

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

S-chanf Tschinch commembers da la supranza veglia da S-chanf pretendan cha'l protocol publico ils 27 december vegna corret. Els deploraschan il fat e vöglian güstificher l'inter agir. **Pagina 7**

Curlingfest 76 Teams spielen aktuell in Silvaplana am weltweit grössten Open-Air-Curlingturnier, der Coppa Romana. Zum 34. Mal mit dabei ist auch der Samedner Curler und Skip Reto Franziskus. **Seite 8**

Snowboard Weltcup Am Samstag fand der dritte FIS Snowboard Weltcup in Scuol statt. Auch der Snowboard-Weltmeister von 1997, Fadri Mosca, hat als Voluntary wieder einmal Weltcup-Luft geschnuppert. **Seite 10**

Die Seeretter im Grosseinsatz

So schön das Schwarzeis auch ist, es birgt grosse Gefahren. Das haben die vergangenen Tage gezeigt. Die Situation auf den Seen bleibt heikel.

RETO STIFEL

Fantastisches Wetter, angenehme Temperaturen, Schwarzeis auf praktisch allen Oberengadiner Talseen und entsprechend euphorische Berichte in den klassischen und den sozialen Medien. Dass es am Wochenende auf den Seen von Schlittschuhläufern und Spaziergängern wimmeln würde, war abzusehen. Leider aber ist die damit verbundene Gefahr unterschätzt worden. Die Rettungskräfte mussten seit dem 7. Dezember zu insgesamt 14 Einsätzen ausrücken, um in den Seen eingebrochene Personen zu bergen, eine Person ist schwer verletzt. Die Kantonspolizei Graubünden warnt davor, die Eisflächen zu betreten, da diese nicht durchgehend gefroren sind. Auch die Gemeinden machen auf die Gefahr aufmerksam und lehnen jegliche Haftung ab. Dies mittels einer amtlichen Anzeige in der EP/PL oder aber mit Warntafeln.

Gemäss dem Silser Gemeindepräsidenten Christian Meuli sollte das auch rechtlich genügen. Ob dem tatsächlich so ist, werde sich wohl erst zeigen, wenn es einmal zu einem gerichtlichen Verfahren käme.

Falsch und teilweise gar nicht möglich ist es gemäss Meuli, Zugänge oder gar einen ganzen See zu sperren. Er gibt zu bedenken, dass alleine der Silsersee



Retter werden von einem Helikopter aus dem Silsersee ans Ufer geflogen.

Foto: Dominik Hunziker

eine Fläche von drei Quadratkilometern mit vielen Kilometern Uferzone misst. «Wir sind als Gemeinde in dieser Frage sehr puristisch unterwegs. Wir organisieren keine Anlässe auf dem See und stellen auch keine Infrastruktur

kommission, Cristiano Luminati, dürfte die Situation auch in den nächsten Tagen heikel bleiben. Er rät beispielsweise dringend davon ab, den Silvaplannersee, welcher eben erst zufriert, zu betreten.

Seite 12

An 5G scheiden sich die Geister

Landesweit hat die Einführung von 5G als neue Mobilfunktechnologie begonnen. Nicht alle stehen dieser Entwicklung aber positiv gegenüber.

JON DUSCHLETTA

2016 hat der Bundesrat die Strategie «Digitale Schweiz» lanciert, um dem Land alle Möglichkeiten der Digitalisierung offenzuhalten. Ein Pfeiler dieser Strategie ist die «Schaffung leistungsstarker und offener Übertragungsnetze für eine konkurrenzfähige Informationsgesellschaft». Dieses Zitat stammt aus dem Bericht «Mobilfunk und Strahlung», welches eine gleichnamige Arbeitsgruppe im Auftrag des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) erstellt und im letzten November veröffentlicht hat. Das UVEK ist dabei in der Zwickmühle: Einerseits will es die Digitalisierung von Gesellschaft und Wirtschaft mithilfe des seiner Ansicht nach unverzichtbaren 5G-Standards vorantreiben. Andererseits muss das Bundesamt auch am Vorsorgeprinzip festhalten, welches im Umweltschutzgesetz verankert ist und verlangt, dass auf der Basis vorhandenen Wissens mögliche Risiken einer Technologie abzuschätzen sind.

Die vorliegende Ausgabe versucht das Thema aus verschiedener Sicht zu beleuchten: eines Luxushotels, welches auf 5G setzt, über die aktuelle Versorgungssituation bis hin zu den Anliegen der Konzessionsnehmer und den Befürchtungen der Sceptiker. **Seiten 3 und 5**

Mehr Frauen in die Gemeindepolitik

Bregaglia Die Schweiz zählt nur gerade 352 Gemeindepräsidentinnen. Dieser niedrige Frauenanteil auf Exekutivenebene hat Bundesrätin Simonetta Sommaruga zum Anlass genommen, am kommenden Weltfrauentag am 8. März all diese Politikerinnen nach Bern einzuladen und sie als Vorbilder zu präsentieren. Eine dieser wenigen Gemeindepräsidentinnen ist die Berggellerin Anna Giacometti. Sie möchte den Frauen Mut machen, in die Politik einzusteigen. (mcj) **Seite 8**

Anzeige

MARC SWAY & FRIENDS
MATT & SIMRI (77 BOMBAY STREET)
+ JAMES GRUNTZ + MÜSLÜM

MARTIN JENSEN

ANTIHELD

PREFIX
20 JAHRE BAND JUBILÄUM

DJ LEVENTINO

SPECIAL GUEST «GIVIMA»

SAMSTAG, 1. FEBRUAR 2020
KONGRESS- UND KULTURZENTRUM RONDO
VVK: WWW.TICKETCORNER.CH

TERRATREMBEI
PONTRESINA

Concerts dal Rudè da chant

Scuol/San Murezzan Daspò quatter decenni exista in Engiadina il cor regional Rudè da chant. Actualmaing fan part d'el bundant 40 chantaduras e chantadurs da tuot la val. Il motto dals duos concerts d'ingon dal Rudè da chant es «Crescendo». Il cor regional vain accompagnà da l'ensemble «Sun e tun», da Pasquale Bonfitto vi da l'orgel e dals solists da trumbetta Rupert Seidl e Hansjörg Greis, dal contrabassist Krzysztof Galczynski e dal percussuonist Christian Lechthaler. Daspò bundant ün on dirigia Pasquale Bonfitto il Rudè da chant Engiadina. Ils concerts sun als 18 schner a San Murezzan ed als 19 schner a Scuol. L'idea da fundar ün cor regional vaivan gnü Jachen Janett, sia cusdrina Gianna Vital-Janett e lur amia Ruth Laube. (fmr/afi) **Pagina 6**



Unterengadin Am 23. Dezember verschüttete ein Felssturz zwischen Ardez und Scuol, unweit des Hotels Scuol Palace in Nairs, die Engadinerstrasse. Seitdem ist die Strasse zwischen Ardez und Scuol gesperrt und der Verkehr wird via Ftan umgeleitet. Bereits in den Jahren 2001 und 2006 sind in diesem Bereich Erdbeben niedergegangen. Gemäss Auskunft des Tiefbauamtes Graubünden musste nach dem letzten Felssturz kurz vor Weihnachten der Hang zuerst wieder gesichert werden. Dafür musste auch ein Stück des Felsens gesprengt werden. Voraussichtlich wird die Strasse auf das kommende Wochenende hin wieder einspurig freigegeben. (nba) **Seite 7**

Traumtag für den YOG-Auftakt

St. Moritz Bilderbuchwetter, schnelles Eis, spannende Wettkämpfe und viele Zuschauer. Was will man noch mehr von einem Eisschnelllauf-Wettkampf, mit dem am Sonntag die olympischen Jugendwinterspiele in St. Moritz eröffnet wurden? Nicht nur die «Zaungäste» am Seeuferweg waren von den Leistungen der Sportler auf den langen, dünnen Kufen begeistert. Auch die Athleten selbst äusserten sich positiv zur Wettkampfbahn – auch wenn sich einige von ihnen noch an die nicht ganz so glatte Eisoberfläche eines gefrorenen Sees und an die sauerstoffarme Luft gewöhnen mussten. Auch die Organisatoren zeigten sich zufrieden mit diesem Auftakt. Dass das Eis auf der Rundbahn auch weiterhin ständig verbessert werden muss, versteht sich für sie von selbst. (mcj) **Seite 9**



Amtliche Anzeige
Gemeinde St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft: Böge Lars, v. d. RA Pedretti Ramiro, Büro Ganzoni & Pedretti AG, Via Maistra 1, 7500 St. Moritz

Projektverfasserin: Küchel Architects AG Via Mulin 4 7500 St. Moritz

Bauprojekt: Abbruch und Neubau Einfamilienhaus nach Art. 11 Abs. 2 und 3 ZWG mit Einstellhalle

Baustandort: Via Brattas 36

Parzelle Nr.: 1863

Nutzungszone: Allgemeine Wohnzone, Gefahrenzone 2

Baugespann: Das Baugespann ist gestellt

Auflageort: Bauamt St. Moritz, Rathaus, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz

Auflagezeit / Einsprachefrist: ab 14. Januar bis und mit 3. Februar 2020 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an: Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz

St. Moritz, 13. Januar 2020

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft: Aktiengesellschaft Suvretta-Haus Via Chasellas 1 7500 St. Moritz

Projektverfasserin: FH Architektur AG Via Charels Suot 16 7502 Bever

Bauprojekt: 1. Projektänderung betr. Abbruch und Neubau Wohn- und Geschäftshaus

Baustandort: Via Cuorta 2

Parzelle Nr.: 2280

Nutzungszone: Äussere Dorfzone, Gefahrenzone 2

Auflageort: Bauamt St. Moritz, Rathaus, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz

Auflagezeit / Einsprachefrist: ab 14. Januar bis und mit 3. Februar 2020 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an: Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz

St. Moritz, 13. Januar 2020

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7427 Ex., Grossauflage 17264 Ex. (WEMF 2019)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 837 90 80, postaladina@engadinerpost.ch
Center, Stradun 404, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Amtliche Anzeige
Gemeinde Celerina

Protokoll 4. Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2019

Das Protokoll der 4. Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2019 der Gemeinde Celerina/Schlarigna kann auf der Homepage der Gemeinde www.gemeinde-celerina.ch eingesehen werden. Die Einsprachefrist von 30 Tagen beginnt am 14. Januar 2020. Einsprachen sind begründet an die Gemeindeverwaltung Celerina zu richten.

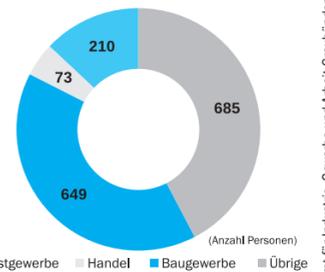
Celerina, 14. Januar 2020
Gemeinde Celerina/Schlarigna

Dezember 2019: 1,5 % Arbeitslosenquote in Graubünden

73.7% 1192 Männer 26.3% 425 Frauen

Dezember 2019	1617
Dezember 2018	1653

Im Vergleich zum Vorjahr: -2,17%
-36 Personen (im Vergleich zum Vorjahr)



Dezember 2019	117277
Dezember 2018	119661

Arbeitslosenquote in der Schweiz: 2,5%
-2384 Personen (im Vergleich zum Vorjahr)

Quelle: Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Graubünden

Casty holt sich den Meistertitel

Pferdesport Am Sonntag, 12. Januar, ist der Winter Concours Hippique St. Moritz in die 62. Austragung gestartet. Der Sieg der ersten Prüfung des Tages über 70/80 Zentimeter ging an Seraina Triulzi mit ihrem 25-jährigen Pony Top Montiniak. In derselben Prüfung ritt die Silvaplannerin Tatjana Casagrande mit Castor auf den dritten Schlussrang. In den Prüfungen 2 (B/R 90) und 5

(Vereinscup Engadin Club) erreichte die Zuozerin Sabrina Casty mit ihrer Stute ABC Tamara jeweils den 6. Schlussrang. Damit holte sie sich in der Prüfung «Vereinscup Engadin Club – Maestraunzas Engadinaisas» vor Jessie 't Jong mit Randolina und Philipp Marx mit Rubicon den Engadiner Meistertitel.

Die Turnierwoche dauert noch bis Sonntag, 19. Januar. (Einges.)



Sabrina Casty mit ihrer Stute ABC Tamara.

Foto: Max Weiss

Veranstaltungen

Mittwochskonzert mit Katharina Treutler

Sils Katharina Treutlers Spiel wird als temperamentvoll, präzise und elegant beschrieben. Ihr Klavierkonzert findet am Mittwoch, 15. Januar um 17.30 Uhr in der Offenen Kirche Sils statt.

In Europa, Asien und den USA konzertiert sie solistisch und mit renommierten Orchestern wie dem London Symphony Orchestra, dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra und dem Tokyo Philharmonic Orchestra. In

den Abbey Road Studios nahm sie das Klavierkonzert «Final Fantasy» von Uematsu mit dem LSO auf, das in mehr als zehn Ländern die Spitze der iTunes-Klassik-Charts erreichte. Ihr Silser Programm ist enorm vielseitig: Bach, Schubert, Robert und Clara Schumann und Liszt in faszinierenden, ungewohnten Konstellationen. (Einges.)

Infos und Vorverkauf, T +41 81 838 50 50.
www.sils.ch/events

Mit der EP/PL zum Out of the Blues

Gratulation Vom 17. bis zum 19. Januar findet in Samedan das «15. Out of the Blues» statt. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» hat anlässlich des Leserwettbewerbs vom 4. Januar vier Mal zwei Tickets inklusive Verpflegungs-

bons verlost. Die glücklichen Gewinner sind: Janine Kienast, Zuoz; Alex Marzohl, Samedan; Angelika Iten, Bever und Roland Lüthi, Champfèr. Die EP/PL wünscht den Gewinnern viel Spass bei den Auftritten. (ep)

Leserforum

Engadin St. Moritz Mountains nicht Clean Energy

Im Artikel «Verein Clean Energy will mit neuem Projekt wachrütteln» in der EP/PL vom 11. Januar steht im angefügten Infokasten, die energetische Gesamtsanierung des Romantik Hotels Muottas Muragl, welches 2010 als erstes Plus-Energie-Berghotel ausgezeichnet wurde und unter anderem 2011 den Schweizer Solarpreis gewann, gehe auf die Initiative des Vereins Clean Energy zurück. Das ist falsch. Richtig ist, dass diese Sanierung voll-

umfänglich von den Engadin St. Moritz Mountains AG, der Besitzerin und Betreiberin des Romantik Hotels Muottas Muragl, initiiert und umgesetzt wurde.

Der Umbau in ein Plus-Energie-Hotel reihte sich nahtlos in die Strategie der Engadin St. Moritz Mountains AG ein, die sich seit Jahren aus Überzeugung für nachhaltigen Klimaschutz einsetzt. Nur einige Beispiele: Im Jahr 2006 fuhren auf Corviglia weltweit die ersten Grosspistenmaschinen mit Diesel-Par-

Ski Alpin Beim Riesenslalom in Adelboden erreichte der St. Moritzer Daniele Sette den 19. Rang und wurde somit zweitbesten Schweizer.

Der 27-Jährige, der während vielen Jahren auf eigene Rechnung den Skirennsport betrieben hat und in dieser Saison als B-Kader-Fahrer erstmals einer Mannschaft von Swiss-Ski angehört, war mit der Startnummer 51 angetreten und im ersten Lauf auf den 13. Rang gefahren. (mb)



Daniele Sette

Foto: Swiss-Ski

Daniele Sette wird 19.

Podestplatz verpasst

Biathlon Beim Biathlon-Weltcup in Oberhof belegte die Frauenstaffel mit Elisa, Selina und Aita Gasparin sowie Schlussläuferin Lena Häcki im Rennen vom vergangenen Samstag den fünften Platz.

Nach der Hälfte des Rennens waren die Schweizerinnen in Führung, dann musste Aita Gasparin aber nach vier Fehlern im Stehendanschlag in die einzige Strafrunde. (mb)

Gini in den Top Ten und disqualifiziert

YOG 2020 Wechselbad der Gefühle an Tag zwei und drei für Silvano Gini bei den olympischen Jugend-Winterspielen. Am Samstag erreichte er in der Kombination in Les Diablerets den zehnten Rang. Am Montag stand der Riesenslalom auf dem Programm. Im ersten Lauf wurde der 17-Jährige Fünfter, wurde allerdings nachträglich disqualifiziert, da seine Bindung nicht den Vorgaben entsprach. (mb)

Die Schnellsten: Sandoz und Damaso

Langlauf Bei strahlendem Sonnenschein und etwa minus zehn Grad trafen sich rund 40 Läuferinnen und Läufer beim Langlaufzentrum in Pontresina zu den 42. Roseg Masters. Nachdem der Startnummernaussage startete das Rennen pünktlich um 11.00 Uhr. Zuerst starteten die älteren Läufer, die älteste Läuferin mit Jahr-

gang 1937. Kurz vor 13.00 Uhr erreichten dann alle das Roseg-Restaurant. Dort erwartete sie ein Pastaplausch und die Rangverkündigung. Der Schnellste bei den Männern war Daniel Sandoz. Bei den Frauen war dies Myrta Damaso. Danach ging es mit den Langlaufskiern zurück nach Pontresina. (Einges.)

Gold für die Niederlande und Japan

YOG 2020 Im Eisschnelllauf auf dem St. Moritzersee über 500 Meter holten sich am Sonntag Isabel Grevelt aus den Niederlanden und Yudai Yamamoto aus Japan die Goldmedaille. Der 17-jährige Yamamoto lief das erste Mal auf Natureis. «Zuerst dachte ich, dass es aufgrund der Risse schwer werden würde. Aber das war kein Problem für mich», sagte er nach dem Rennen. Auch gestern Montag gehörten die Niederlande und Japan zu den Gewin-

nationen. Über 1500 Meter wurde Myrthe De Boer bei den Damen Erste, bei den Herren der Japaner Motonaga Arito. Erstmals in einem Olympianlass wurde die Disziplin Eisschnelllauf auf dem Natureis eines gefrorenen Sees ausgetragen. Für die Athleten, die normalerweise ihre Rennen auf der perfekten Oberfläche einer Kunsteisbahn austragen, war diese Unterlage eine grosse Herausforderung und gleichzeitig ein besonderes Erlebnis. (mb)

«Snowciety» gewinnt Vimeo-Award

Kultur «Snowciety», ein Kurzfilm von Regisseur Kris Lüdi, wurde am «Vimeo Festival and Awards» in New York als «Best Video of the Year» in der Kategorie «Action Sport» ausgezeichnet. «Snowciety» gilt als dokumentarischer Kurzfilm. Aus der Sicht einer Gruppe junger, einheimischer Snowboarder erfährt der Zuschauer eine Kultur alternativer Lebenseinstellung, die mit den gängigen Klischees von «Jetset und Reichtum» in St. Moritz bricht. (pd)

Engadin St. Moritz Mountains AG

Breite Skepsis gegen 5G-Technologie

Unverzichtbare Technologie oder zusätzliche schädliche Belastung durch elektromagnetische Strahlung? Die 5G-Mobilfunktechnologie scheidet die Geister. Im Lager der Skeptiker warnen auffallend viele Mediziner vor Risiken und Nebenwirkungen.

JON DUSCHLETTA

Basierend auf dem im Schweizer Umweltrecht verankerten Leitsatz «Vorsorge ist besser als heilen» fordert der 1987 gegründete Verein Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) seit Jahren, im Bereich Mobilfunk dürfe nicht das passieren, was beispielsweise mit dem Insektizid DDT, mit Asbest oder Tabak passiert sei. Nämlich, dass insbesondere die Industrie die Gesundheitsgefahren solcher Stoffe über Jahrzehnte nicht ernst genommen und die Politik die Gefahren zu spät offiziell anerkannt hat.

Die Medizinerin Edith Steiner, sie ist Vorstandsmitglied bei AefU und Mitglied der «Beratenden Expertengruppe nichtionisierende Strahlung» (BERENIS) des Bundesamts für Umwelt (BAFU), schrieb 2019 im Fachmagazin «oekoskop»: «Wir belasten uns rund um die Uhr mit Handystrahlung. Es fehlt an unabhängigen Informationen und strengen Auflagen für die IT-Branche». So gelte das Vorsorgeprinzip zwar für den Schutz vor Mobilfunk, der von Antennenanlagen ausgeht, nicht aber für den vorsorglichen Schutz vor Strahlung, «die Handys und andere mobile Endgeräte aussenden», so Steiner.

Starkes Vorsorgeprinzip gefordert

Die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz fordern deshalb ein starkes Vorsorgeprinzip. Dieses wehrt sich gegen direkte wie versteckte Lockerung bestehender Schutzwerte und verlangt eine nachhaltige Strategie bei der Planung von Netzwerken, die Reduktion

der Strahlenbelastung bei Anlagen und Endgeräten mobiler Kommunikation, eine bessere Information der Bevölkerung über mögliche Gesundheitsrisiken oder auch eine kontinuierliche und unabhängige Forschung dazu.

Die besorgten Ärztinnen und Ärzte erhalten nationale Unterstützung von Or-

ganisationen wie dem Dachverband Elektromog Schweiz und Liechtenstein «Funkstrahlung.ch», dem gemeinnützigen Verein «Gigaherz.ch» oder der Umwelt- und Verbraucherorganisation zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung «diagnose:funk». Aber auch auf internationaler Ebene formiert sich

zusehens Widerstand gegen einen unreflektierten Ausbau neuer Mobilfunktechnologien. So haben Wissenschaftler, Ärzte und Umweltschutzorganisationen bereits 2018 einen Appell zum sofortigen Stopp des Ausbaus und Einsatzes des 5G-Funktionsnetzwerkes veröffentlicht (5gspaceappeal.org).



Der Radio- und Fernsehsender Zernez Muottas ist laut der Übersichtskarte des Bundesamtes für Kommunikation (Seite 5) zusätzlich mit Mobilfunksendern der Technologie-Generationen 2G bis 5G ausgestattet.

Foto: Jon Duschletta

Der Dachverband Elektromog kämpft gegen den seiner Meinung nach längst überfälligen Schutz der Bevölkerung vor zu hoher elektromagnetischer Strahlung. Der Verband fordert seinerseits die Aufklärung der Bevölkerung über die Risiken von Funkstrahlung und Starkstromleitungen, die Anerkennung von Elektrosensibilität als Krankheit, eine entsprechende Deklarationspflicht für Geräte oder Gemeindekompetenzen zur Schaffung von unbelasteten Wohngebieten.

Auch Bevölkerung wehrt sich

Und auch in breiten Bevölkerungskreisen scheint die Problematik angekommen zu sein. Regelmässig werden auf privater Ebene Einsprachen gegen geplante 5G-Antennenstandorte publik, und im September 2019 wurde in Bern die Petition «Stopp 5G in der Schweiz» mit 40000 Unterschriften an das Bundesamt für Verkehr (UVEK) überreicht. Auch diese Petition fordert einen 5G-Ausbaustopp und zusätzlich wirksame Nutzungseinschränkungen für WLAN und Mobiltelefonie in Kindergärten und Schulen.

In der Oktobersession des Bündner Grossrats-Stellvertreterin Myriam Fasani-Horath aus Mesocco Anfragen an die Regierung hinsichtlich der Gesundheitsvorsorge und 5G gerichtet, genauso wie zum WLAN und der Gesundheitsvorsorge von Kindern und Jugendlichen. Die Regierung verweist in praktisch allen Antworten auf den Bundesrat und dessen Kompetenz, beispielsweise in der Festlegung vorsorglicher Emissionsbegrenzungen oder in der Erarbeitung technischer Details zur Beurteilung von adaptiven Antennen. Letzteres liegt aktuell beim Bafu.

Weiterführende Informationen: Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz www.aefu.ch, Dachverband Elektromog CH und LIE www.funkstrahlung.ch, Gemeinnütziger Verein www.gigaherz.ch oder diagnose:funk Schweiz, Umwelt- und Verbraucherorganisation zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung www.diagnose-media.org.

5G und Glasfaser – Konkurrenz und Ergänzung

Die Swisscom hat als führendes Schweizer Telekom-Unternehmen Interesse an einer guten und flächendeckenden Versorgung mit 5G. Nicht zuletzt, um ihrem Konzessionsauftrag gerecht zu werden. Mia Engiadina als lokaler Anbieter sieht 5G derweil eher als ergänzende Technologie.

JON DUSCHLETTA

97 Prozent der Bevölkerung nutzt laut Swisscom ein Handy – und ebenfalls eindrücklich: Über die letzten sieben Jahre hat sich die Datenmenge, welche über mobile Endgeräte übertragen wurden, vervierzigfacht. Andererseits zeigt der Mobilfunkmonitor des Markt- und Forschungsinstituts gfs.bern auf, dass mehr als der Hälfte der Schweizer Bevölkerung Handyantennen als potenziell gefährlich einstuft.

Laut Auskunft der Swisscom-Medienstelle bringt die neue fünfte Mobilfunkgeneration (5G) mehr Kapazität, erlaubt schnellere Reaktionszeiten und lässt auch die Möglichkeit, Blaulichtorganisationen wichtige Bandbreite abzutreten. Als Frequenznehmerin sei sie dem Bund gegenüber verpflichtet, die mit der Konzession übernommene Pflicht zum Netzaufbau wahrzunehmen. «Angesichts der stetig steigenden

Datenmenge ist die Weiterentwicklung dringend notwendig, um die gute Versorgung der Schweiz zu sichern», so die Swisscom.

Glasfaser versus 5G-Standard

Derweil spielt 5G beim lokalen Anbieter Mia Engiadina eine untergeordnete Rolle. Jon Erni, Präsident von Mia Engiadina Community, setzt auf Glasfaser-Breitbandanschlüsse, glaubt aber, dass die beiden Technologien – Glasfaser und 5G – komplementär eingesetzt werden sollten. «Unsere Glasfaserverbindungen erfüllen alles, was auch 5G anbietet, wenn nicht sogar noch mehr», schrieb er bereits im April letzten Jahres auf eine entsprechende Anfrage der EP/PL.

Heute sieht Jon Erni die Vorteile der 5G-Technologie vorab in der Breitbanderschliessung abgelegener Gebäude oder von Streusiedlungen, also überall dort, wo der Bau von Glasfaserleitungen nicht wirtschaftlich ist. Ausser einer höheren Bandbreite für den Internetzugang einer breiteren Bevölkerungsschicht durch 5G gibt es für Erni «aktuell keine Anwendungen, welche auf dem Schweizer Markt verfügbar sind und 5G voraussetzen.» Solche 5G-basierten Anwendungen könnten in Zukunft aber vor allem für «Applikationen im Bereich des autonomen Fahrens bei Zügen oder Autos» zum Einsatz kommen, so Jon Erni.

Laut Swisscom lassen sich neue 5G-Antennenstandorte aber nicht ver-



Die 5G-Mobilfunktechnologie nutzt laut Swisscom-Medienstelle die gleichen Frequenzen wie ihre Vorgängertechnologien.

Foto: Jon Duschletta

meiden, weil vielerorts die maximalen Sendeleistungen und die Antennenkapazitäten erreicht worden sind. Dies verteuert und verzögert den Ausbau, kritisiert das Telekom-Unternehmen. Während die Swisscom keine nennenswerten Nachteile in der 5G-Technologie sieht, nennt Jon Erni von Mia Engiadina die grosse Anzahl zusätzlich benötigter Antennen als wesentlichen Nachteil sowie die kaum vorhandene

Akzeptanz solcher Antennen bei der Bevölkerung.

Die Swisscom sei gewohnt, dass Menschen auf neue Technologien zuerst mit Misstrauen reagieren würden. 5G nutze die gleichen Frequenzen wie ihre Vorgänger sowie ein Frequenzband, welches bisher und über Jahrzehnte für Fernsehübertragungen genutzt wurde. «Es gibt keine wissenschaftlichen Belege, dass von Antennen gesundheitliche

Schäden ausgehen», schreibt die Medienstelle der Swisscom und verweist darauf, «dass der überwiegende Teil der Strahlung im Mobilfunk vom Endgerät ausgeht, welches umso mehr Leistung freisetzt, je schlechter die Verbindung ist.»

Die Swisscom vertraut auf den Rechtsweg und ergänzt: «Für das Baurecht ist die Gemeinde zuständig und für umweltrechtliche Aspekte der Kanton, welcher Bundesrecht anwendet. Sind beide Kriterien erfüllt, gilt eine Anlage als konform und ist zu bewilligen.»

Aktuelle Ausbauprojekte

Der Ausbau des Breitbandnetzes durch Mia Engiadina ist in Zuoz, S-chanf, Cinooschel, Zernez, Ftan und Scuol weit fortgeschritten. 2019 wurden laut Jon Erni auch erste Kunden in Susch, Lavin, Guarda, Ardez, Sent, Sur En und Ramosch angeschlossen, und auch die Schulen von Samedan und Bever verfügen mittlerweile über einen Glasfaseranschluss. Mia Engiadina kann dank der Zusammenarbeit mit green.ch und Swisscom auch Kunden ohne Glasfaseranschluss mit Breitbanddienstleistungen versorgen.

Die Swisscom ihrerseits baut aktuell die Netze in den Gemeinden Celerina, Silvaplana, St. Moritz, Scuol, und Zernez aus, während der Ausbau in Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Pontresina, Zuoz, S-chanf, Samnaun, Poschiavo und Brusio bereits abgeschlossen ist.

Gesucht in **St. Moritz und Umgebung** per sofort oder nach Vereinbarung

2- bis 3-Zimmer-Wohnung

Tierfreundlich (1 Hauskatze)
Miete bis max. Fr. 1500.- inkl. NK

Ich freue mich auf Ihr Angebot: Alain Chollet,
076 739 56 22 • alchollet@icloud.com

RUDE DA CHANT ENGIADINA CHOR UND INSTRUMENTALMUSIK GEISTLICHES KONZERT VOM BAROCK BIS ZUR ROMANTIK

18. Januar, 20.00 Uhr, Kirche San Karl, St. Moritz Bad
19. Januar, 17.00 Uhr, Baselgia San Geer, Scuol



NIEVERGELT & STOEHR ADVOKATUR UND NOTARIAT

EINLADUNG

Wir freuen uns auf die Herausforderungen,
welche das neue Jahr bringen wird.

Gerne laden wir Sie am Freitag, den 17. Januar 2020
zwischen 17.00 und 20.00 Uhr ein, mit uns in unseren erweiter-
ten Büroräumlichkeiten in Samedan, Crappun 8, anzustossen.

Thomas Nievergelt, Claudia Nievergelt Giston,
Andrea-Franco Stöhr, Michele Micheli, Ursin Gilli,
Lukas Pinggera, Silvia Robbi, Dora Casanova,
Elena Natale und Patrizia Pelazzi-Borelli

Steuern und Vorsorge

Am 8. Februar 2020 erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina»
die Sonderseite «Steuern und Vorsorge».

Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie unsere Einheimischen und
Gäste über Ihre Dienstleitungen.

Inserateschluss: 31. Januar 2020

Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

Steuern und
Vorsorge



Das Medienhaus der Engadiner

Bedrückt?

Ein Gespräch hilft.
Anonym und vertraulich. Rund um die Uhr.

Beratung per Mail/Chat: www.143.ch



Die Dargebotene Hand

Spendenkonto 30-14143-9

Samedan

Solvente Seniorin sucht schöne
2 oder 3-Zimmer-Wohnung
mit Balkon und Garage.

Angebote bitte an:
Chiffre A40716
Gammeter Media AG, Werbemarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

SILVAPLANA

ENGADIN - CORVATSCH

ENGADIN SNOW GOLF CUP

SAMSTAG, 25. JANUAR – SONNTAG, 26. JANUAR

Gespielt wird nicht auf Greens mit weissen Bällen, sondern auf
Schnee mit farbigen Bällen. Ein einmaliges Erlebnis für alle Golffans!
Anmeldung und Infos unter www.silvaplana.ch



«Als Praktikant bei der EP/PL bist du nicht nur mit dabei, sondern mittendrin»
Jan Schlatter, ehemaliger Praktikant

Wir suchen per anfangs Februar 2020 oder nach Vereinbarung einen/eine

Praktikanten/Praktikantin

Dein Tätigkeitsbereich:

- Heute recherchierst du zu den neusten Trends rund um Social Media
- Morgen interviewst du die angesagteste Schweizer Popband, die im Engadin auftritt
- Tags darauf nimmst du am Nationalpark Bike-Marathon teil und schreibst anschlies-
send über deine Erfahrungen

Das bringst du mit:

- Vielseitiges Interesse und Neugierde
- Ein Flair für die deutsche Sprache
- Eine gute Allgemeinbildung
- Idealerweise bist du in einer journalistischen Ausbildung, einem Hochschulstudium
oder verfügst über einen Berufsabschluss, respektive die Matura

Wir bieten:

- Eine umfassende Einführung in den Lokaljournalismus
- Eine sehr praxisnahe Ausbildung, in der du viel schreibst und fotografierst
- Arbeitsort ist St. Moritz. Arbeitssprache ist Deutsch
- Das Praktikum sollte mindestens drei, Maximum sechs Monate dauern.

Auf deine Bewerbung freut sich:

Gammeter Media AG, Redaktion Engadiner Post/Posta Ladina, Mirjam Bruder
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
081 837 90 86, m.brueder@engadinerpost.ch



Das Medienhaus der Engadiner

Digitalisierung «Engadiner Post / Posta Ladina»

Gehen Sie auf
[www.engadinerpost.ch/
digitalisierung](http://www.engadinerpost.ch/digitalisierung)



Engadiner Post
POSTA LADINA

Im Oberengadin gibt es bis jetzt 16 Standorte für 5G

Auch im Engadin rüsten die Telekommunikationsanbieter auf die 5G-Technologie um. Die Opposition scheint in der Region weniger gross zu sein als anderswo.

RETO STIFEL

Wer sich auf der Karte des Bundesamtes für Kommunikation (Bakom) sämtliche Antennenstandorte einblenden lässt, die bereits mit der neuen Technologie 5G ausgerüstet sind oder ausgerüstet werden können, staunt nicht schlecht. Es sind hunderte von grünen Punkten in der ganzen Schweiz. Wenig erstaunlich ist die massive Konzentration im Mittelland, wo auch die wirtschaftlichen Zentren sind. Aber auch in den Bergregionen gibt es bereits eine erstaunliche Dichte an solchen Standorten. So auch im Oberengadin (siehe Karte), wo es gemäss dem Bakom 16 entsprechende Sendemasten gibt. Davon sind allerdings noch nicht alle in Betrieb. Eine Kurzumfrage bei den Gemeinden zeigt, dass insgesamt neun Antennen umgerüstet und in Betrieb sind. Eine in Silvaplana, zwei in Samedan, fünf in St. Moritz und eine in Celerina.

Prüfung schwierig

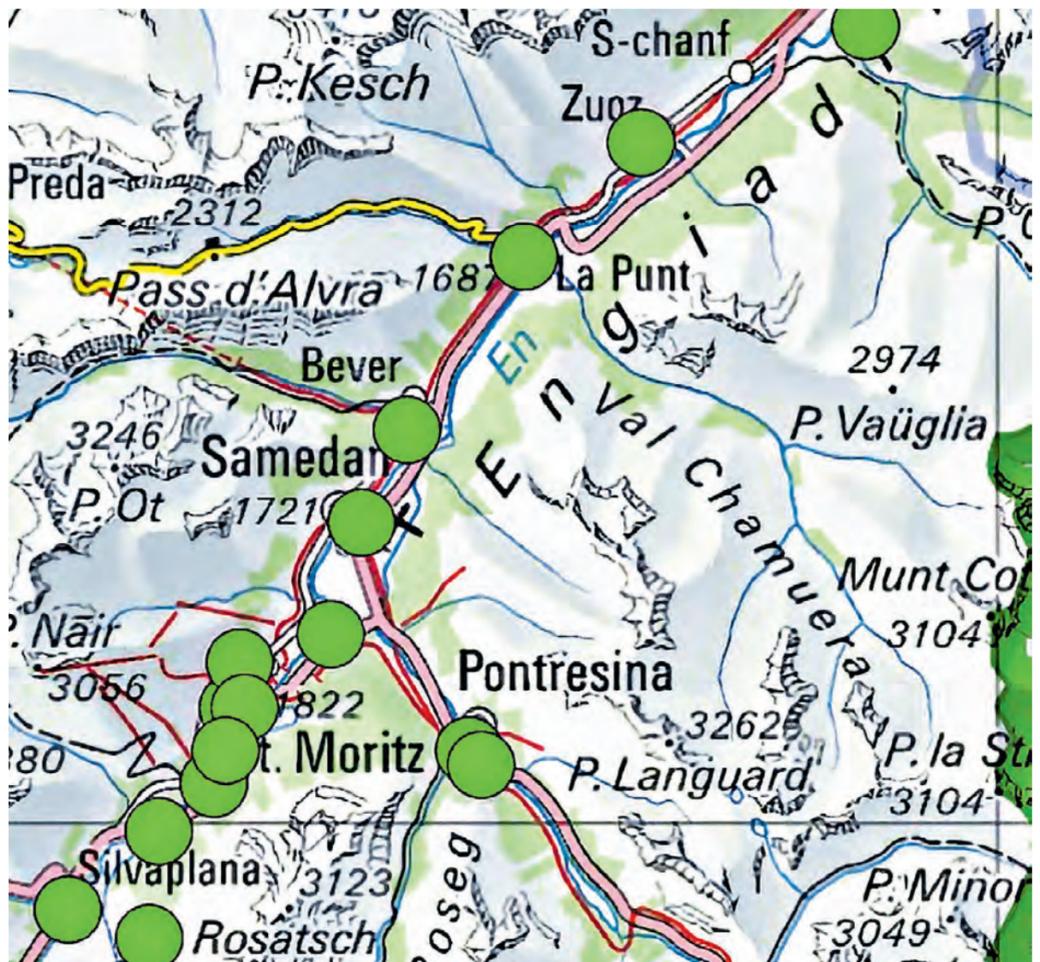
Abschliessend lässt sich das allerdings durch die Gemeinden nicht sagen. Die Standortdatenblätter der Mobilfunkanbieter sind beim Amt für Natur und Umwelt (ANU) in Chur. Verschiedene Gemeindepräsidenten sagen auf Anfrage, dass sie nicht wissen, ob die Antennen bereits umgerüstet und in Betrieb seien. «Das lässt sich mit einfachen Mitteln nicht prüfen, da es noch kaum 5G-fähige Geräte gibt, auf denen man die neueste Mobilfunktechnologie erkennen kann», sagt beispielsweise Fabrizio D'Aloisio, Kommunikationsverantwortlicher der Gemeinde St. Moritz.

Schweizweit ist der Widerstand gegen die Mobilfunktechnologie der neuesten Generation recht gross. In

den Kantonen Genf und Jura gibt es Moratorien, und wo bestehende Standorte aufgerüstet oder neue gebaut werden, formiert sich nicht selten Opposition in Form von Unterschriftensammlungen. Im Engadin allerdings scheint der Widerstand eher moderat zu sein. In Ftan wurden Unterschriften gegen eine Antenne auf dem Kirchturm gesammelt, in Celerina wurde eine Petition gegen eine Aufrüstung eines Senders eingereicht, welche vom Gemeindevorstand bereits bewilligt worden war, in Samedan ist eine Einsprache gegen einen Standort in Cho d'Punt pendent, und in Silvaplana-Surlej sind ebenfalls mehrere Einsprachen eingegangen. Gemäss Gemeindepräsident Daniel Bosshard befindet man sich in einem laufenden Verfahren, die Gemeinde hat das rechtliche Gehör erhalten. In Celerina ist die Petition beim Gemeindevorstand, dieser wird innerhalb der gesetzlichen Frist von drei Monaten eine Antwortschreiben an die Petitionäre verfassen. Der Handlungsspielraum der Gemeinden ist allerdings klein. Bei Standorten innerhalb der Bauzone ist sie lediglich Bewilligungsbehörde. Was den fachlichen Teil betrifft, stützt sie sich auf den Bericht des ANU, dieses wiederum prüft, ob die Anforderungen der Bundesverordnung über den Schutz von nichtionisierender Strahlung (NISV) eingehalten wird.

Antennenfreie Zonen

Im Engadin gibt es Gemeinden, die noch nicht über einen Standort für 5G verfügen. So beispielsweise die ganze obere Seenregion mit Sils und der Gemeinde Bregaglia oder die Plaiv mit La Punt Chamuesch und Madulain. In diversen Gemeinden sind Anfragen von Telekommunikationsanbietern pendent, in anderen dürften diese Anfragen noch kommen. Laut Jakob Stieger, Gemeindepräsident von La Punt Chamuesch, ist geplant, für die Plaiv oder die ganze Region einen Informationsanlass mit Fachleuten zum Thema durchzuführen.



Eine Karte des Bundesamtes für Kommunikation gibt Auskunft darüber, wo sich in der Schweiz schon Standorte für die 5G-Mobilfunktechnologie befinden. Auf dem Bild ein Ausschnitt für das Oberengadin.

Grafik: Bakom

Pendente Baugesuche in Scuol und Val Müstair

Bei der Gemeinde Scuol sind zwei Baugesuche der Swisscom für 5G-Antennen pendent. Auf den Kirchtürmen in Ftan und in Scuol sollen entsprechende Antennen installiert werden. Gegen das Vorhaben in Ftan hat die Bevölkerung Unterschriften gesammelt. Wie der Gemeindepräsident Christian Fanzun kürz-

lich in einem Artikel im romanischen Teil der «Engadiner Post/Posta Ladina» erklärte, sei es, wenn nur das Gesetz in Betracht gezogen wird, sehr schwierig, solche Bauvorhaben zu verhindern.

Auch die Gemeinde Val Müstair muss in naher Zukunft über ein ähnliches Baugesuch in Tschiers entscheiden.

Die Gemeinden Zernez und Valsot wurden noch nicht mit Baugesuchen für 5G-Antennen konfrontiert. Beide Gemeindepräsidenten sind jedoch der Meinung, dass es laut Baugesetz keine Möglichkeiten geben wird, die entsprechenden Baubewilligungen zu verweigern. (nba)

Die 5G-Technologie wird auch für Hotels wichtiger

Das Badrutt's Palace Hotel in St. Moritz bietet seinen Gästen ab sofort die 5G-Technologie auf dem Mobilfunknetz an. Dies entspreche einem zunehmenden Gästebedürfnis, sagen die Verantwortlichen. Negative Reaktionen hat es keine gegeben.

RETO STIFEL

Kürzlich hat das Badrutt's Palace Hotel in St. Moritz darüber informiert, dass das St. Moritzer Hotel-Flaggschiff als erstes Luxushotel in Europa auf die 5G-Technologie umgestellt hat. In Zusammenarbeit mit der Swisscom bietet man damit ein noch leistungsfähigeres und stabileres Mobilfunknetzwerk an. Auch weil zusätzlich zur Einführung der 5G-Technologie das gesamte Glasfaser- und Lichtleiternetz stark verbessert worden sei.

Dies als Antwort auf die laufende technische Entwicklung und den ständig wachsenden Bedarf an schnelleren Verbindungen. «Durch schnellere Surfgeschwindigkeit, verkürzte Reaktionszeit und vergrösserte Kapazität im Bereich des Datentransfers verbessert das Badrutt's Palace in St. Moritz die gesamte Online-Konnektivität für seine Gäste substantiell», heisst es in der Mitteilung.



In den Räumlichkeiten des Badrutt's Palace Hotel in St. Moritz (Bild) wird ab sofort die 5G-Technologie angeboten. Foto: Badrutt's Palace, P. Thuybaert

Nur, entspricht das tatsächlich einem Gästebedürfnis, wo doch heute nur wenige Leute schon über mobile Internetgeräte verfügen, welche 5G-kompatibel sind? Ja, sagt Thomas Citterio, Kommunikationsverantwortlicher des Badrutt's Palace. Das habe sich sehr deutlich an den Reaktionen der Gäste gezeigt, die über Weihnachten/Neujahr im Palace gewesen seien. «Auch stellen wir fest, dass vor allem asiatische Gäste 5G nachfragen und häufig auch bereits über die entsprechenden Geräte verfügen.» Richard Leuenberger, Managing Director, fügt an, dass es sicher noch eine ganze Weile dauern wird, bis

alle mobilen Internetgeräte die 5G-fähig sind. «Wir wollen aber jetzt schon bereit sein und uns damit ganz klar als innovatives Haus positionieren, bevor 5G irgendwann in ferner Zeit zum Standard wird», sagt er.

Immer höhere Datenvolumen

Gemäss der Medienmitteilung spielen digitale Dienstleistungen heute für die Gäste eine wichtige Rolle beim gesamten Hotelenerlebnis. Die Gäste würden mit mehreren mobilen Internetgeräten anreisen, streamen und Videomaterial und Apps mit höherem Datenvolumen nutzen. «Die aktuell

täglich gesendete und empfangene Datenmenge pro Person entspricht der Gesamtmenge an Daten, die vor fünf Jahren noch in einer ganzen Woche gesendet und empfangen wurde», heisst es in der Mitteilung.

5G für Hoteldienstleistungen

Die 5G-Technologie soll aber auch helfen, wenn es um die Hoteldienstleistungen der Zukunft geht. Viele Applikationen und Programme seien heute dafür bereits vorhanden, können aber nur mit den technischen Möglichkeiten und Kapazitäten der 5G-Technologie genutzt werden. Als ein mögliches Beispiel zur Anwendung nennt Citterio den Bereich des Housekeepings, in dem die Mitarbeiter über portable Geräte sehen können, welche Reinigungsarbeiten in einem Zimmer bereits erledigt wurden und welche noch anstehen. Auch könnte es in Zukunft möglich sein, den Zimmerschlüssel direkt aufs Handy des Gastes zu laden oder ein noch umfassenderes Gäste-Informationssystem anzubieten.

Dass der Einsatz der 5G-Technologie bei gewissen Gästen auch auf Skepsis oder sogar Ablehnung stossen könnte, denkt Citterio nicht. «Wir haben bis jetzt keine negativen Reaktionen erhalten, im Gegenteil», sagt er. Fakt sei, dass immer mehr Gäste mit 5G-fähigen Geräten anreisen würden. Das Palace selbst bietet zudem eine Anzahl von Handys und Tablets zur Ausleihe.

Das Gegenprogramm: Digital Detox

Ferien ohne Smartphone und Internet: Auch das gibt es. Leute, die in den schönsten Tagen des Jahres ganz bewusst abschalten wollen. Sei es in einer Ferienwohnung oder einem Hotel, welche aufgrund der geografischen Lage keinen oder nur eingeschränkten Zugang haben zum Internet. Oder – in den letzten Jahren auch ein Trend – man bucht ein spezielles Angebot im Hotel, bei dem man von sich aus auf elektronische Geräte verzichtet, sich stattdessen beim Sport und im Spa erholt und neue Kräfte schöpft.

Das Grand Hotel Kronenhof in Pontresina bietet zum Beispiel sogenannte «Digital Detox Packages» an. Wer mit Smartphone, Tablet oder Laptop anreist, gibt diese am Empfang ab, das hotel-eigene WLAN kann nicht abgeschaltet werden. Auf Wunsch wird auch der Fernseher aus dem Zimmer entfernt. Danach stehen verschiedenste Angebote von Nordic-Walking-Touren über Pilates und Detox-Bäder bis hin zu Haki-Purnamassagen auf dem Programm. Gemäss Katja Schneider, Director Sales & Marketing im Grand Hotel Kronenhof, wird das Angebot immer wieder einmal gebucht. Es sei aber nicht so, dass Gäste dem Hotel wegen seines Digital-Detox-Programmes die Türen einrennen würden. (rs)



L'entrada dal palazi da glatsch a Sur En es averta d'urant ils temps da visita. Dadaint l'entrada as rechatta l'atrium cul tshêl sura avert.

fotografias: Benedict Stecher

Il palazi da glatsch a Sur En da Sent es avert

Daspö il Firà da Nadal es il palazi da glatsch a Sur En da Sent avert per visitas e per festas extraordinarias. Ün monumaint fat our da var 3000 meters cubics naiv artificiala cun diversas exposiziuns e fat cun bler'amur e savair.

Eir per quist inviern s'han decis ils respunsabels dad Art Engiadina a Sur En da Sent cun lur manader Wolfgang Bosshardt, da fabricar ün palazi da naiv e da glatsch: «Nus vaivan ün preventiv da 40000 francs. Quella gliעד chi ha lavurà d'urant bundant duos

eivnas nun ha dombrà las uras ed eir mia lavur cun tuot las maschinas e transports da naiv nun es quantifichada. L'important es il resultat da tuot quella lavur, el dà satisfacziun a tuots quels chi han lavurà landervia cun bler'amur e grond savair.» Ün böt da tuot l'acziun es eir d'adattar e cumpletar la sporta turistica da la regiun e da metter a disposiziun a giasts ed indigens ün'atracziun unica. Ils artists e fabricants dal palazi da quist on sun stats Daniel Cotti, Markus Buschor, Peter Clavadetscher, Andy Buschor e divers oters plü. Art Engiadina spordscha sper il palazi da glatsch eir otras attracziuns sco la via da sculpturas, il simposi da Sur En chi attira d'urant ün'eivna artistas ed artists da tuot il

muond ed üna concurrenza da sculpturas.

Il palazi spordscha piazza per art

Sper la pussibiltà da visitar il palazi d'urant las uras d'avertüra spordscha quel eir la pussibiltà da far festas ed inscuters. Aint ils corridors intuorn l'atrium sun exposts eir purtrets, sculpturas da lain e d'atschal. «Ils purtrets chi sun sparpagliats i'l palazi ed eir ün pèr sculpturas fattas da Peter Clavadetscher. Els muossan cuntradas in möd visual e Clavadetscher ha eir güdà pro la construcziun dal palazi. Las sculpturas grondas da lain sun da Markus Buschor», ha dit Daniel Cotti. Las sculpturas da glatsch sun da Cotti chi d'eira ün dals iniziants dal palazi.

D'urant las uras d'avertüra arda i'l atrium ün fö. Fö, naiv e glatsch sun cuntrasts chi fascineschan e promouvan ün'atmosfera mistica. Ils tschinch elements dal palazi cun bar e cun pussibiltà da mangiar e baiver sün postaziun sun minchün different. Il böt es eir cha'l palazi viva. Ils visitaduors pagan ün predsch d'entrada da tschinch francs per cha'ls respunsabels possan cuernar üna part dals cuosts dal fabricat. Culla fabrica dal palazi s'haja eir provà da rablar nan paraids cun disegns e structurats aint illa naiv e'l glatsch.

Frequenzas pudessan esser megltras

«D'urant las uras d'avertüra vaina adüna ün pa gliעד, ma i pudess esser

meglter. Eir l'occupaziun cun festas ed aperitivs es mediocra in möd cha nus füssan averts per ün pa daplü», ha dit Bosshardt. Insembel cun Cotti, cun Priska Cotti ed oters pisseran els per ün bun ambiant e speran cha las visitas e festas s'augmaintan illa stagiun ota. Sco cha Cotti ha dit, s'haja elavurà var 3000 meters cubics naiv artificiala per construir il fabricat. La naiv es gnüda fatta sülla piazza davant la punt da lain e divers paurs tilla han manada cun lur tractors al lö. Là es la naiv gnüda sparpagliada cul schlavazun süls balluns chi han dat la fuorma da l'intern. Il palazi es avert da marcürdi fin sonda da las 17.00 fin las 20.00 obain sün postaziun per festas ed inscuters. (fmr/bcs)

Dal baroc fin a la romantica

«Crescendo» es il titel dal concert cha'l Rudè da chant dà a San Murezzan ed a Scuol. Il cor regional vain diret daspö ün on da Pasquale Bonfitto.

Musica sacrala dal temp baroc fin al temp romantic in fuorma variada spordscha il program da concert dal Rudè da chant Engiadina. Musica per cor a capella variescha cun ouvas per cor accumpagnà d'instrumentals. Per ulteriura variaziun pisseran intermezzos instrumentals. Il Rudè da chant exista daspö 40 ons e sta suot la bachetta dal giuven musicist e dirigent Pasquale Bonfitto.

«Crescendo» es il motto

Id es üna dumengia vers saira. Our da la sala polivalenta da Lavin resunan ils clings d'ün ensemble d'instrumentals a corda. La fuormaziun «Sun e tun» exercitescha insembel cun Gyula Petendi, il dirigent da l'ensemble, e Pasquale Bonfitto, il dirigent dal Rudè da chant. Plü tard as doda las vuschs da las bundant 40 chantaduras e chantadurs dal Rudè da chant. Insembel vain chantà e sunà l'Ave verum corpus da W.A. Mozart. Il motto dals duos concerts dal Rudè da chant es «Crescendo». «Pro ün crescendo vaina cuntinuantamaing adüna plü dad ot. Pro nus vain adüna alch lapro e quai fin pro l'ultim toc dal concert», declera Riccardo Nesa, il president dal Rudè da



Daspö bundant ün on es Pasquale Bonfitto il dirigent dal Rudè da chant Engiadina.

fotografia: mad

chant. Per la variaziun musicala pisseran sper l'ensemble «Sun e tun» eir Pasquale Bonfitto vi da l'orgel e'ls solists da trumbetta Rupert Seidl e Hansjörg Greis, il contrabassist Krzysztof Galczynski e'l percussionist Christian Lechthaler.

Magister, dirigent ed organist

Daspö bundant ün on dirigia Pasquale Bonfitto il Rudè da chant Engiadina.

El ha surtut la bachetta da Gianna Vital-Janett. Bonfitto deriva da Puglia ed ha cumanzà da sunar il clavazin cun ot ons. In l'età da traidesch ons sunaiva'l l'orgel da baselgia. Bonfitto ha stübgia musica, talian, istorgia e latin. El instruischa musica e talian a la scoula media da Schlanders. Eir a la Scoula da musica Engiadina Bassa Val Müstair dà el inavant seis savair musical. Plüna-

vant es Bonfitto organist a Raisch ed es commember da la gruppa dals organists da la catedrala da Bulsan. Cul Rudè da chant Engiadina e las fuormaziuns accumpagnantas preschainta'l ün program da concert varià. Uschè as poja tadlar chanzuns da F. Mendelssohn Bartholdy, da J. Brahms, da G. Fauré e da J. Haydn. Sco punct culminant spetta a la fin dal concert als au-

diturs il cuntschaint «Halleluja» da G.F. Händel, chantà e sunà cumünai-velmaing da tuot il cor e da tuot ils instrumentalists.

Concert illa catedrala da Bulsan

Da l'on 1978 es gnü fundà il prim cor regional in Engiadina, il Rudè da chant. D'urant ils ultims 40 ons han passa tschient persunas da l'Engiadina e per part eir da la Val Müstair chantà in quist cor. L'idea da fundar ün cor regional vaivan gnü Jachen Janett, Gianna Vital-Janett e lur amia Ruth Laube. Il prim concert dal cor regional han dat las 17 chantaduras e chantadurs i'l temp da Nadal a Sent. Il Rudè da chant es gnü diret dals frars Jachen e Duri Janett e d'urant desch ons da lur cusdrina Gianna Vital-Janett. Sper ils duos concerts in Engiadina spetta a las chantaduras e'ls chantadurs ün ulteriur punct culminant. «Als 9 da favrer vain nus l'onur d'imbeller il cult divin da la catedrala da Bulsan», uschè il dirigent Pasquale Bonfitto. «Nus chantaran ouvas da F. Mendelssohn Bartholdy, da J. Brahms e da W.A. Mozart e quai cun l'accumpagnamaint da l'orgel da la catedrala e d'üna musicista al violoncello.» (fmr/afi)

Ils duos concerts cul titel «Crescendo» dà il Rudè da chant Engiadina in sonda, ils 18 schner a las 20.00 a San Murezzan illa baselgia San Carl ed in dumengia, ils 19 schner a las 17.00 a Scuol illa baselgia San Geer.

La Bouda blava bainbod sgürada

Causa l'uschè nomnada Bouda blava ha stuvü gnir serrada la via tanter Ardez e Scuol. Las lavuors per tilla rumir e per sgürar la costa düraran ün paet main lösch co previs.

L'on passà ils 23 december d'eiran sglischits 500 meters cubics grip giò sülla via chantunala tanter Ardez e Scuol. La bouda vaiva cuernà 30 meters da la via d'Engiadina. Las raits existentas cunter la crodada da crappa ed eir las palisadas da lain sun gnüdas donnagiadas. Per chi nu gnian feridas ingüinas persunas ha l'Uffizi da construcziun bassa chantunala (UCB) serrà la via be da pais. Seis geologs han güdichà la situaziun e sun gnüts a la conclusiun, chi saja da tgnair serrada la via per plü lösch. I vaivan vis, cha la zona ingio cha la bouda d'eira partida d'eira labila. Sco cha'ls experts vaivan infuormà d'eiran parts dal spelm e singuls grips acutamaing periclitats da's distachar e crodar.

Via libra per prosma fin d'eivna

La Bouda blava as nomna uschea causa il grip, plattai grischun, chi'd es blauaint. Quista bouda cugnuoschan ils stradins da l'UCB district 4 cun centrala a Plattas sper Scuol fingià daspö lösch. L'on 2001 d'eira la bouda rivada fin giò sülla via chantunala e dal 2006 vaivan ils stradins tendü raits cunter la crappa chi roudla giò da las costas. «Quai ha la bouda tuot strat cun sai», disch Angelo Horber, il collavuratur da l'UCB chir ha manà las lavuors sün via ed illa costa sur la via, «nus vain stuvü rumir e manar giò tuot il grip instabil.» Ils stradins han fat quai per part cun üsaglias aposta e per part eir a man. «Implü vaina stuvü sigliantar ün nas dal grip.» Las lavuors sun progredidas uschè bain, cha l'UCB districtual spera da pudair drivir la via fingià pella fin d'eivna dals 18 e 19 da schner e na pür pel lündeschdi



La bouda ha strat cun sai raits e palisadas.

fotografia: Uffizi da construcziun bassa

sco previs. «Per pudair refar eventuels dons e metter ad ir la via darcheu circulescha il trafic il prüm temp be sün ün vial.»

«Incletta da vart dals giasts»

La bouda be cuort avant Nadal ha procurà per bleras dumondas: «Ils giasts

laivan savair schi'd es pussibel da rivar cul auto a Scuol», disch Madeleine Papst, la pledadra da pressa da la Turissem Engiadina Scuol Samignun Val Müstair SA. Cha quai nu saja stat però ün grond problem, cuntinuesch'la, «grazcha a la bun'infuormaziun da vart da l'UCB e causa chi existiva

ün'otra via per rivar a Scuol nun haja dat pro nus ingüinas annullaziuns.» Incletta pella situaziun extraordinaria han gnü eir ils giasts dals hotels in Engiadina Bassa. Sco chi disch Christian Rainer, chi presidescha la Società d'hoteliers regiunala, nun han ingüns da seis giasts e neir na da quels da seis

collegas, sdit lur vacanzas pervi da la bouda: «Ils giasts chi passaintan lur vacanzas in muntogna san chi po dar qua evenimaints natürels chi interrumpan las colliaziuns», declera l'hotelier da Scuol, «e cun quai chi existiva ün sviamaint nun es quai stat ingün problem.» (fmr/fa)

«D'avantag per tuot la regiun»

Pella terza jada ha l'elita dal snowboard alpin as chattada sün Motta Naluns per üna cuorsa da la Coppa mundiala. Ils organisatuors manzunan ils avantags, ma eir ils limits da quista cuorsa.

Atletas ed atlets da vainch nazions han tut part in sonda passada a la cuorsa dal FIS Snowboard Alpin da la Coppa mundiala. Da speaker ha fat Nevin Galmarini dad Ardez. Causa mal la rain nun ha il vendschader d'üna medaglia olimpica e da la Coppa mundiala sco l'on passà eir ingon na pudü tour part a la concurrenza. Perquai vaiva'l in sonda sentimaints ambivalent: «Id es natüralmaing cool, cha meis concurrents chi sun intant dvantats meis amis vegnan a Scuol e ch'eu tils poss muosar mia patria ed i'm fa plaschair ch'eu n'ha pudü contribuir ün pa a la lavur dal comitè d'organizaziun», ha'l dit, «da tschella vart suna, per dir be dret oura, nar ch'eu nu poss darcheu na far eir eu la cuorsa.»

«Concurrenza s'ha fatta valair»

Cha'l boom dal snowboard saja stat impustüt i'ls ons 1990, ha manzunà Fadri Mosca. Sco a seis frar Cla d'eira gratià eir ad el da dvantar in quels ons champiun mundial da snowboard alpin. «Davo s'ha redüt l'interess per quist sport ün pa», ha'l constatà, «il motiv es, cha l'ir culs skis es gnü darcheu plü attractiv.

Quel sport ha surtut elemaints dal snowboard sco freeride e freestyle etc. ed eir ün pa il lifestyle tipic dal snowboard.» Il plü ferm s'ha diminui l'interess pro'l snowboard alpin cullas assas strettas e las s-charpas düras: «Per far carving as staiva i'ls ons 1990 bod far snowboard, uossa as poja far quai eir culs skis», ha'l declerà, «ma culs success da Nevin e d'Elena Könz ed eir cullas cuorsas qua sün Motta Naluns cumainza quist sport darcheu a gnir plü actual.»

«Marketing par excellence»

Martina Stadler, la directura da la Turissem Engiadina Scuol Samignun Val Müstair SA, d'eira in sonda inchantada: «La cuorsa vain muosada in televisiun sün tuot il muond, i's vezza nosa bella cuntrada ed eir cha nus vain qua naiv.» Ingon hana pudü far la cuorsa la prüma jada in schner chi'd es plüchöntschi quiet e na a la fin da favrer, principi marz: «Uschea nu vaina gnü fadia da chattar stanzas per tuot ils partecipants.» In tuot ha procurà la cuorsa per 646 pernottaziuns a Scuol e contuorns. Ella ha agiunt, chi saja eir meglder da pudair far la cuorsa al principi da la stagiun e na a la

fin: «I dà gliedud chi nu sa amo ingio chi lessan ir culs skis. Schi vezzan illa televisiun la cuorsa qua a Scuol cun quista bella naiv e pro ün'ora pumpusa schi decidna forza da gnir pro nus.»

«Collià cun gronds cuosts»

Pellas Pendicularas Scuol SA significha la cuorsa, sco chi ha dit il director Andri Poo, impustüt blera lavur e gronds cuosts: «Id es ün arrandschamaint cun effet da marketing e na economic. Pro oters arrandschamaints as poja dir, i dà entradas per biglietti, restoraziun etc.», ha'l explic'hà, «quista cuorsa invezza ans cuosta plü o main 100000 francs.» Ch'ella saja bainschi üna buna reclama pella Motta Naluns, «però eir per tuot la regiun.» El s'ha dumandà perquai, chi chi saja in fuond in dovair dad organisar la cuorsa. Michi Beer, chi d'eira eir ingon respunsabel per l'infrastructura, ha dit ch'el investischa durant l'on var 200 uras da lavur voluntaria. «La dumonda es, quant lösch as chatta amo voluntaris, forza ch'ün di mancan quels», ha dit il marangun, «lura staran partenaris regiunals as partecipar plü ferm a la lavur e'ls cuosts.» (fmr/fa)



Andri Poo, Madeleine Papst e Michi Beer han gnü eivnas intensivias avant la cuorsa.

fotografia: Flurin Andry

Suprastanza as distanziescha dal protocol

Tschinch commembers da la suprastanza veglia da S-chanf pretendan cha'l protocol publicho ils 27 december vegna corret. Els deploreschan il fat e vöglian güstifer l'inter agir.

NICOLÒ BASS

Ils 11 december sun gniesu orientos la suprastanza cumünela veglia e nouva e la cumischiun da gestiun veglia e nouva sur dals resultats da l'examinaziun administrativa a regard la gestiun da la resgia da S-chanf. Il protocol da quista tschantada es gniesu publicho ils 27 december sülla pagina d'internet da la vschinauncha da S-chanf. Da quist protocol resulta, cha'l public nu possa pel mumaint gnir infurmo sur dals fats in detagl, impustüt per cha quists fats posan gnir sclariu sainza influenza. E tuottüna vegnan manzunos tscherts maungels ed i vain scrit i'l protocol, cha la suprastanza cumünela segia stupefata e shockedada da la dimensiun da las irregularitads. La Posta Ladina ho scrit sur da quist protocol (vair Posta Ladina da gövgia, ils 9 schner) ed ho commento il möd da comunicar da la vschinauncha da S-chanf. Impü ho la Posta Ladina eir lascho piglier pusiziun a l'advocata dal silvicultur dispenso ed als presidents cumünels (vegl e nouv) da S-chanf.

In venderdi es alura gniesu publicho il prossem documaint sülla pagina d'internet da la vschinauncha da S-chanf.

In quist documaint deploreschan tschinch anteriurs commembers da la suprastanza cumünela fermamaing, cha'l protocol surmanzunò da l'ultima tschantada da la suprastanza nu saja correct. Els decleran, cha üngün commember da la suprastanza veglia nun hegia gieu la pussibilitad da consulter que, per pudair pretender eventuelas correcturas. Ils tschinch commembers da l'anteriura suprastanza pretendan, cha'l protocol vegna corret pü svelto pussibel ed els vöglian, cha quist protocol corret vegna publicho per güstifer l'inter agir. La nouva varianta dal protocol manzuna a regard l'examinaziun administrativa interna «reggia/forestel e sieu ambiant», cha sajan gniesu orientos la suprastanza actuela (anteriura), la suprastanza nouva, la cumischiun da gestiun actuela e la cumischiun da gestiun nouva ils 11 december 2019 dal examinator incumbenzo sur dals resultats. Cha la suprastanza cumünela piglia cugnuoschentscha dal rapport finel da l'examinaziun administrativa interna e da la documainta, chi renda attent, cha i'l ram da las consultaziuns dals pertuchos s'hegia concess l'udientscha giuridica – schi d'eira taunt inavauant bsögnaivel. Cha la suprastanza nun hegia piglio üngüna decisiun in merit, ch'ella nu hegia gieu l'ocasiun dad udir las observaziuns dal silvicultur e da sieu rapreschantant leghel. Tuot las ulteriuras remarchas e constataziuns dal protocol dessan gnir strichedas, perche cha quellus nu sun, tenor ils tschinch commembers da l'anteriura suprastanza, gnidas discussas.

«Ich fordere die Frauen auf, Mut zu fassen»

Bei den nationalen Wahlen im letzten Herbst legten die Frauen zu. Doch ihr Anteil auf kommunaler Exekutivebene ist gemäss einer neuen Studie gering. Gerade 352 Gemeindepräsidentinnen zählt die Schweiz. Eine von ihnen ist Anna Giacometti.

MARIE-CLAIRE JUR

Auf nationaler Ebene konnten die Frauen mit den Wahlen im letzten Herbst aufholen. Im Nationalrat sind neu 42 Prozent Frauen vertreten, im Ständerat 26,1 Prozent. Doch auf kommunaler Ebene dominieren noch immer die Männer – vor allem in den Präsidiën. Nur 16 Prozent der Gemeinde- und Stadtpräsidiën in der Schweiz sind mit Frauen besetzt. Dies zeigt eine neue Erhebung des Schweizerischen Gemeindeverbandes. Als mögliche Gründe für diese tiefe Rate nennt Christoph Niederberger, Direktor dieses Verbandes, dass Frauen grössere Bedenken hätten, in die Politik einzusteigen und sich weniger gerne exponieren würden. Sie würden aber auch weniger oft für solche Ämter angefragt.

Die tiefe Frauenquote hat Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga dazu bewegt, alle Gemeinde- und Stadtpräsidenten am 8. März, dem Tag der Frau, nach Bern einzuladen, um sie als Vorbilder zu würdigen. Eine der angesprochenen Politikerinnen ist Anna Giacometti, die seit 2010 die Gemeinde Bregaglia führt und letzten Herbst in den Nationalrat gewählt wurde. «Natürlich habe ich diese Einladung angenommen, sie freut mich sehr», sagt Giacometti.

Frauen haben mehr Skrupel

Frauen hätten mehr Mühe, sich für ein politisches Exekutivamt zu entscheiden, weil sie mehr Skrupel hätten, ge-



Anna Giacometti führt seit 2010 die Gemeinde Bregaglia und wurde letztes Jahr in den Nationalrat gewählt. Sie wird neben ihrem Amt als Parlamentarierin weiterhin ihr Amt als Gemeindepräsidentin ausüben. Foto: Daniel Zaugg

wissenhafter seien als die Männer, meint Anna Giacometti. «Ich habe noch nie von einem Mann gehört, der sich selbst fragt, ob er überhaupt fähig ist, ein bestimmtes Amt auszuüben.» Frauen hätten diesbezüglich mehr Selbstzweifel. Vielleicht habe die niedrige Quote von Frauen auf Exekutivebene auch damit zu tun, dass Frauen noch immer mehr in die Kindererziehung in-

volviert seien als Männer. Anna Giacometti blieb wegen der Erziehung ihrer beiden Söhne zwölf Jahre zuhause, konnte in dieser Zeit schrittweise in die kommunale Politik einsteigen. Sie sei eben nicht ein «Hausfrauentyp». Ihr gefalle die Begegnung mit Menschen und die Diskussion mit ihnen eben mehr als die Haushaltsarbeit und das Dekorieren eines Eigenheims.

«Man braucht breite Schultern in der Politik und ein dickes Fell, ganz gleich, ob Mann oder Frau», sagt Giacometti und fügt an: «Aber als Frau wird man mehr kritisiert. Auch wegen der Frisur oder der Kleidung. Ein männlicher Politiker wird nie wegen seiner Aufmachung taxiert, das passiert nur Frauen.» Ein Mann könne zudem eine Vielzahl an Verwaltungsratsmandaten

neben politischen Ämtern innehaben, einer Frau traue man dies nicht zu. Obwohl doch für beide Geschlechter ein Arbeitspensum von 100 Prozent eben 100 Prozent betrage.

Anna Giacometti fordert alle Frauen, die politisch aktiv werden möchten auf, «Mut zu fassen und es einfach zu versuchen.» Vielleicht mit einem kleinen Amt in einer Arbeitsgruppe, in einer Kommission oder auch im Gemeindevorstand. «Es stimmt nicht, dass wir in der Politik weniger taugen als die Männer, aber wir machen eine andere Politik als sie.» Mit wachsender Erfahrung könne man dann die Stufen einer Laufbahn erklimmen und vielleicht – wie sie – Nationalrätin werden.

Flexibles Pensenmodell

Bisher hatte Anna Giacometti für ihr Gemeindepräsidiumsmandat ein Pensum von 70 Prozent inne. Damit sie trotz ihrer Arbeit auf nationaler politischer Ebene – für 2020 rechnet sie mit 80 Arbeitstagen in Bern – weiterhin die Gemeinde Bregaglia führen kann, hat sie mit dem alten und vor allem dem neu gewählten Gemeindevorstand eine Vereinbarung gefunden, die auf einer grösseren Flexibilität der Pensen beruht. Sie selbst wird zwischen 50 bis 70 Prozent für die Gemeindearbeit aufwenden, ihr Stellvertreter, Vizepräsident Ueli Weber, soll neben seinem Pensum als Gemeindevorstandsmitglied (zwischen 15 und 25 Prozent) noch ein zusätzliches Pensum von bis zu 25 Prozent zulegen können. «Wenn ich in Bern bin, wird sich der Vizepräsident mehr für die Gemeinde einsetzen, wenn ich im Bergell bin, kann er reduzieren und ich zulegen.» Dieses neue Arbeitsteilungsmodell muss noch vom Bergeller Souverän Ende Februar abgesehen werden.

www.chgemeinden.ch

Seine grosse Leidenschaft heisst Curling

Noch bis morgen Mittwochabend spielen 76 Curling-Teams an der 52. Coppa Romana in Silvaplana um den Sieg. Zum 34. Mal mit dabei ist Skip Reto Franziskus mit seinem Team Samedan II. Zwei Mal reichte es bisher fürs Podest, aber noch nie zum Sieg.

JON DUSCHLETTA

Offiziell beginnt die Coppa Romana Silvaplana – das weltweit grösste Open-Air-Curlingturnier – jeweils am Sonntagabend mit einem Willkommensapéro, einer Begrüssungsansprache und der Auslosung von Paarungen und Gruppeneinteilungen. Inoffiziell aber beginnt dieses prestigeträchtige Turnier für einige der teilnehmenden Teams schon zwei Tage früher in Samedan, so auch für Reto Franziskus.

Der passionierte Curler wird heuer 60 und bezeichnet sich mittlerweile als «Genusssportler». Bereits seit den 1980er-Jahren spielt Franziskus Curling, und 34 Mal schon hat er mit seinem Team an der Coppa Romana teilgenommen. «Curling ist faszinierend, es braucht vier Freunde, Teamgeist und gutes Zusammenspiel und schon kann daraus Positives entstehen.» Damit meint Reto Franziskus langjährige Freundschaften zu Teamkollegen, aber auch zu vielen anderen Curlerinnen und Curlern, welche man über die Jahre an den verschiedenen Open-Air-Turnieren in



Der Samedner Reto Franziskus spielt seit rund 40 Jahren leidenschaftlich Curling. Foto: Luca Franziskus

Zermatt, Crans Montana, Saas Fee oder Wengen kennenlernt.

Heimturnier zur Akklimatisierung

Zum 28. Mal fand am letzten Wochenende auf der Samedner Promulins Arena das Einladungsturnier des CC Samedan, die «Samedan Trophy» statt. Auch in diesem Jahr nutzten wieder 24 Teams die Gelegenheit, im Hinblick auf die Coppa Romana im Oberengadin anzukommen, sich an Klima und Eis zu gewöhnen und «unter Freunden gemütlich Curling zu spielen und gemeinsam zu essen und zu trinken», so Franziskus, der seit rund 32 Jahren Präsident des CC Samedan ist.

Franziskus führt in Samedan hauptberuflich ein gleichnamiges Innendekorateurgeschäft mit zwei Mitarbeitern, welches er früh von seinen Eltern übernehmen und weiterführen musste. Der zweifache Vater ist Mitglied der Samedner Gemeindekommission für Events und Tourismus, amtiert seit ein paar Jahren beim Trailrunning als OK-Präsident und neu auch als Präsident des Trägervereins Trail Sport Samedan, welcher unter anderem den Engadin Ultra Trail durchführt. Von 1990 bis 1991 war Reto Franziskus zudem Coach des Curling-Damenteams von Italien, hat dort mitgeholfen, den Curling-Sport zu etablieren und nahm mit den italienischen

Curlerinnen zwei Mal an Europameisterschaften teil.

Gerne erinnert sich Franziskus auch an seine eigenen Anfänge in Sachen Curling: «Wir Jungen spielten damals in Samedan Eishockey, und auf dem Eisfeld daneben spielten die älteren Männer Curling, ohne uns oder andere daran zu beteiligen. Es war dann die damalige Betreiberin des Eisfeldes, Babette Häusermann, welche uns Junge motiviert hat, selbst zum Curling-Stein und Besen zu greifen.» Schnell haben Reto Franziskus und andere Jugendliche ein Curling-Team gebildet, regelmässig trainiert und, zum Missmut der alten Garde, frischen Wind in die

damalige Curling-Szene gebracht. Kein Wunder bezeichnet Franziskus Babette Häusermann heute noch als die «Mutter des Samedner Curlings».

Alte Hasen und Nachwuchssorgen

Reto Franziskus vereint mit Samedan II ein über viele Jahre hinweg harmonisch funktionierendes Team «alter Hasen». Peter Beeli ist seit Jahren mit dabei, Adriano Minder hat wie Reto Franziskus über 30 Mal die Coppa Romana gespielt, und Andri Freund wird heuer mit seinen 25 Teilnahmen an der Coppa Romana als Jubilar gefeiert. «Der Stellenwert dieses Turniers ist kontinuierlich gewachsen», sagt Franziskus, «heute ist es für mich und meine Teammitglieder auch einfacher geworden, für das Turnier drei Tage frei zu nehmen, als früher, wo wir alle mit dem Aufbau unserer Geschäfte beschäftigt waren.» Samedan II wurde mit ihrem Skip Reto Franziskus zwar schon Zweite und Dritte, die Coppa Romana zu gewinnen blieb ihnen bisher jedoch verwehrt. «Um dieses Ziel doch noch zu schaffen, muss alles zusammenpassen und kein Spiel darf verloren gehen.» Mehr als die eigenen, etwas zurückgeschraubten Ambitionen bedauert Franziskus, dass es heute schwer ist, Curling-Nachwuchs zu finden. «Bis die Jugendlichen gross und stark genug sind, um mit den schweren Curling-Steinen und dem oftmals stumpfen Natureis zurechtzukommen, sind sie meistens schon in anderen Sportarten aktiv.»

Resultate und Impressionen der 52. Coppa Romana unter: www.silvaplana-curling.ch

Eine Szenerie wie aus dem Bilderbuch

Bei besten Wetterbedingungen wurde am Sonntag der erste lokale Wettkampf der olympischen Jugendwinterspiele ausgetragen. Der Eisschnelllauf auf dem St. Moritzersee machte Lust auf mehr.



MARIE-CLAIRE JUR

Schon bevor die Sonne den St. Moritzersee am Sonntagmorgen erhellte, waren viele Leute auf dem Uferweg unterwegs. Die meisten unter ihnen hatten nur ein Ziel: Sich ein gutes Plätzchen zu ergattern, von wo sie den besten Blick auf das Wettkampfgelände erhoffen würden. Olympischen Eisschnelllauf bekommt man schliesslich nicht alle Tage live zu sehen - schon gar nicht vor einer solchen Bilderbuchkulisse und derart prächtigem Wetter. Handys und Fotokameras waren schnell gezückt. Es konnte losgehen mit dem ersten Wettkampf, dem 500-Meter-Lauf der Damen, zu dem 32 Athletinnen in jeweils 16 Paarungen antraten. «Wow, sind die aber schnell!», staunt ein Junge. «Schau,

wie die elegant übers Eis gleiten!», sagt eine deutsche Touristin bewundernd. «Che spettacolo meraviglioso!» freut sich ein St. Moritz-Besucher aus dem nahen Italien. Man hört viele Sprachen, auch Chinesen, die nicht zum Umfeld eines Athleten gehören, aber zufällig gerade in St. Moritz weilen, sind offensichtlich beeindruckt ob des unerwarteten Spektakels. Die Pause zwischen den Damen- und den Herren-Rennen ist nur von kurzer Dauer: Waren die Damen schon schnell unterwegs, sind die Herren auf der gleichen Distanz noch einen Tick schneller.

Einschätzungen zur Rennbahn

«Ich liebe diesen Ort», sagt Isabel Grevelt nach dem Rennen. «Aber man braucht auf diesem Eis mehr Kraft zum Laufen.» Die Athletin trainiert in ihrer Heimat in offenen Stadien auf Kunsteis. Aber wenn man sich mal an diese Verhältnisse angepasst habe, sei es okay. Sie würde wiederkommen, sagt die frisch gebackene Olympiasiegerin. «Diese Szenerie gefällt mir sehr.»

Yudai Yamamoto, der 15-jährige Japaner, hat das Herren-Rennen gewonnen. «Mir passte das Wettkampfgelände. Ich war das erste Mal auf einem See. Allerdings war es in den Kurven sehr schwierig für mich, wegen der Risse.» Yamamoto ist zwar über seinen Olympiasieg überglücklich, bedauert aber, dass sein Konkurrent, Sebas Diniz



Viele Schaulustige verfolgten die Eisschnelllaufrennen vom Ufer aus.

Foto: Marie-Claire Jur

aus den Niederlanden, der sehr schnell unterwegs war, gestürzt ist.

Ständiges Ausbessern

Martin Berthod, YOG-Standortverantwortlicher für St. Moritz, ist grundsätzlich zufrieden, wie der erste Eisschnelllauf-Wettkampf über die Bühne ging. Über die nächsten Tage

werde man weiterhin an der Eisqualität arbeiten und allfällige Risse eibebnen. Die Reparaturen der Eissrisse sind eine aufwendige Angelegenheit. Die defekten Passagen müssten zuerst von Hand mit Schneematsch gefüllt werden, bevor man mit der Eisaufbereitungsmaschine darüber fahren könne. Die Jury sage genau, was zu flicken sei, und

Eismeister Louis Schönbächler führe mit Helfern die Arbeit aus. Auf den Knien. Eine Hand mit dem Kesseli auf den Knien.

Die nächsten YOG-Eisschnelllauf-Wettkämpfe finden morgen Mittwoch von 11.00 bis 12.00 Uhr und am Donnerstag zwischen 11.00 und 13.00 Uhr statt.



Cornelia Clavadätscher

«Meine Buben und mich interessiert dieser Eisschnelllauf-Wettkampf. Wir haben auch schon die Schweizermeisterschaften vom letzten Jahr verfolgt. Ich finde diese Rennen einfach spannend. Schön wäre es, wenn die Zuschauer noch ein wenig näher an der Rundbahn stehen könnten. Der ganze Ablauf der Rennen scheint mir gut organisiert zu sein. Man wartet nicht ewig, es geht alles zügig voran. Auch meine zwei Söhne schauen sich das Spektakel gerne an. Der jüngere ist besonders von den Athleten fasziniert, der ältere von den langen und scharfen Kufen der Wettkampfschlitte.»



Max und Anne Weiss

Max Weiss: «Ich bin erstaunt vom Publikumsaufmarsch und der Stimmung, die hier herrscht. Ich hätte das nicht erwartet. Ich bin erstmals live an olympischen Spielen dabei. Ich finde dies grossartig, auch das schöne Wetter ist nicht zu übertreffen und dass die Rundbahn noch rechtzeitig präpariert werden können, ist einfach toll.»

Anne Weiss: «Ich finde es gut, dass man für die Jungen etwas macht, dass man diese motiviert. Die Jungen müssen sonst immer so lange warten, bis sie Meisterschaften austragen können. An diesen olympischen Jugendwinterspielen kommen sie schon als Teenager zum Zug.»



Emilio Parolini

«Ich bin neun Monate nach olympischen Spielen geboren, und meine Eltern wollten mich ursprünglich Olimpio taufen, aber mit olympischen Spielen im grossen Stil kann ich nicht viel anfangen. Was ich aber hier zum Auftakt der Eisschnelllaufwettkämpfe sehe, ist einfach ein grossartiger Anlass, olympische Spiele sind für St. Moritz ein Ding der Unmöglichkeit, aber so was passt perfekt zu uns. Das ist die grösste Freude für mich, dass wir auf dem St. Moritzersee eine solche Eisbahn haben. Was für ein Glücksfall, dass es gelungen ist, diese Bahn noch hinzukriegen und dass Frau Holle sich mit Schneefällen zurückgehalten hat.»



Theo Kull

«Wir sind heute von Tarasp aus wegen des Eisschnelllaufs hier hochgekommen. Ich habe sonst nicht viel übrig für die olympischen Spiele im klassischen Sinn, aber dieser Wettkampf auf dem St. Moritzersee ist mir sehr sympathisch. Wohl weil er draussen stattfindet, entspricht er aus meiner Sicht mehr dem Spirit von Olympia. Die Stimmung ist friedlich, man kann die Rennen unkompliziert vom Ufer verfolgen und auch das Wetter ist perfekt. Eine runde Sache. Nach dem Eislauf gehen wir noch zum Olympia Bob Run St. Moritz Celerina hoch, um uns die Trainings der anderen Athleten anzuschauen.»



Onodera Shunichi

«Ich bin ein Fan der Athletin Yukino Yoshida, die beim heutigen 500-Meter-Rennen den dritten Rang belegt hat. Diese Szenerie hier in St. Moritz ist einfach einmalig. Ein solches Wettkampfgelände auf einem zugefrorenen See gibt es bei uns in Japan nicht. Yukino ist eine Clubkameradin von mir, sie skatet allerdings auf einem weit höheren Level als ich. Sie hat mir gesagt, dass es für sie nicht ganz einfach war, auf dieser Bahn zu laufen. Schwierig sei für sie die nicht ganz glatte Eisoberfläche gewesen. Auf dieser Höhe ist auch das Atmen eine Herausforderung für die Athleten.»

Interviews und Fotos: Marie-Claire Jur

Strafenflut und viele Absenzen

Auswärts bringt der EHC

St. Moritz zurzeit kein Bein vors andere. Beim 2.-Liga-Meister EHC Dürnten-Vikings verlor er aber eigentlich unnötig. In erster Linie wegen zu vielen Strafen.

Der EHC St. Moritz belegt vor dem letzten Qualifikationsspiel in der Gruppe 2 der 2. Liga Platz 6., Rang 5 könnte es noch werden mit einem Sieg im letzten Heimspiel vom nächsten Samstag gegen den Liga-Neuling Eisbären St. Gallen. Dieser kämpft noch um die Playoff-Teilnahme.

Dass sich die St. Moritzer in der Rangliste nicht weiter vorne einreihen, hat mehrere Gründe. So hat die Equipe von Trainer Gian-Marco Trivella, der krankheitsbedingt am letzten Samstag von Coach Gian-Marco Cramerer ersetzt wurde, zu wenig Tore erzielt. Nur 51,

das ist Platz 8 unter den Teams der Gruppe. Schlecht auch das Powerplay (12,22 Prozent, 8. Position), besser das Penaltykilling (85,22 Prozent, 4. Rang). Einsam an der Spitze steht der EHC St. Moritz eine Runde vor Schluss der Qualifikation bei den einkassierten Strafen: 384 Minuten mussten die Engadiner bisher auf dem Sünnerbänklein verbringen. Eindeutig zu viel.

Vier Gegentore nach Strafen

Nachdem vor Wochenfrist gegen Wallisellen viel Disziplin im St. Moritzer-Team vorherrschte und es nur drei Zweiminuten-Verdikte gab, waren es bei Dürnten wieder viele: 16 mal 2 Minuten, so kann man Spiele kaum gewinnen. Besonders dann nicht, wenn der Gegner eines der besten Powerplays aufweist. Vier der sechs Gegentore fielen nach St. Moritzer Ausschlüssen. Zu berücksichtigen gilt aber auch, dass bei den Engadiner in dieser Saison und daher auch in Dürnten, viele Spieler

verletzungsbedingt oder aus anderen Gründen (Militär zum Beispiel) fehlten. Nicht nur Mitläufer, sondern vor allem auch Leistungsträger. In der Bärenswiler Halle traten die St. Moritzer mit gerade mal drei gelernten Verteidigern an.

Engadiner bei Dürnten trafen

Die Partie begann zwar gut mit der Führung durch Adrian Kloos im Powerplay. Aber die Dürntner mit den zwei Engadiner Loris und Moreno Voneschen im Team (beide trafen), kehrten die Partie innert kurzer Zeit. Und bis zur 44. Minute bauten sie den Vorsprung auf 6:1 aus. Es war ein typisches Auswärtsspiel der Engadiner, die Mannschaft baute aber nach gutem wieder Beginn ab. Immerhin: Im Schlussabschnitt betrieben die St. Moritzer durch Tore von erneut Adrian Kloos und Marco Tosio noch Resultatkosmetik und gewannen sogar das Drittel mit 2:1. Und Costa, der ab der 41. Minute im St. Moritzer Tor ersetzte, kassierte nur einen Treffer. Stephan Kiener

EHC Dürnten Vikings – EHC St. Moritz 6:3 (2:1, 3:0, 1:2)
Eissporthalle Bärenswil ZH – 122 Zuschauer – SR: Christian Hagnauer/Tobias Haider.

Tore: 10. Kloos (Cantiani, Ausschluss Tobler) 0:1; 12. Senn (Ausschluss Koch) 1:1; 13. Andy Rüegg (De Martin, Ausschluss Niggli) 2:1; 27. Andy Rüegg (Yves Rüegg, De Martin) 3:1; 31. Moreno Voneschen (De Martin, Yves Rüegg) 4:1; 39. Loris Voneschen (Duss, Noel Brunner, Ausschluss Cantiani) 5:1; 44. Oliver Brunner (Moreno Voneschen, Yves Rüegg, Ausschluss Ravo) 6:1; 52. Kloos (Deininger, Ravo) 6:2; 56. Tosio (Kloos, Deininger) 6:3.

Strafen: 9 mal 2 plus 2 mal 10 Minuten (Stuber, Yves Rüegg) gegen Dürnten-Vikings; 16 mal 2 Minuten gegen St. Moritz.

Dürnten-Vikings: Bona (Ardizzone); Tschanz, Noel Brunner, Deubelbeiss, Moreno Voneschen, Lüthi, Oliver Brunner, Dietrich, Ardizzone, Tobler, Andy Rüegg, De Martin, Yves Rüegg, Senn, Loris Voneschen, Kunz, Duss, Hofer, Stuber.

St. Moritz: Jan Lony (ab 41. Costa); Marco Roffler, Haas, Moreno Hafner, Deininger, Mercuri, Ravo; Koch, Cantiani, Tosio, Kloos, Del Negro, Bassin, Niggli, Valentino Cavelti.

Bemerkungen: St. Moritz ohne Brenna, Gian-Luca Cavelti, Duicoli, Polak, Diego Hafner, Iseppi, Santini, Tenca, Tichy. Mit Gian-Marco Cramerer als Coach für den verhinderten Gian-Marco Trivella.

Arina Riatsch gewinnt an der Diavolezza

Skitouren Die Skitourenserie «3-Summits – SkiMo verticals» ist am Samstag bei idealen Bedingungen und traumhaften Wetter an der Diavolezza gestartet. Ein starkes Teilnehmerfeld aus Schweizern, Italiener, Österreicher und Deutschen machte sich auf den Weg über die knapp 4,5 Kilometer Wegstrecke mit 900 Höhenmetern hinauf zum Berghaus der Diavolezza. Unter den Athleten auch Topläufer aus der Schweizer Skim-Szene wie Martin Anthamatten, Viktoria Kreuzer oder Lokalmatador Micha Steiner. Ersterer holte den Titel in der Kategorie Herren und pulverisierte den bestehenden Streckenrekord mit einer Zeit von 43:33 vor Michele Pozzi aus Italien und Micha Steiner. Schnellste Frau war erneut Vorjahressiegerin Arina Riatsch in 52:55, ebenfalls ein neuer Rekord an der Diavolezza, vor Victoria Kreuzer und Alexandra Altmann. Bester Junior wurde Flurin Wehrli vom Team Engadin Nordic (19 Jahre) in 53:49 Minuten. (Einges.)

Wie das «Fliegen im Schnee» früher war

Zum dritten Mal fand der Snowboard-Weltcup in Scuol statt. 106 Fahrerinnen und Fahrer waren am Start, ein neuer Teilnehmerrekord. Ebenso im Einsatz, allerdings als Voluntari, war Fadri Mosca, Weltmeister von 1997 sowie Olympiateilnehmer 1998.

Während der Pause zwischen Qualifikation und Finalläufen bat der Vater von Myles Silvermann den ehemaligen Snowboardprofi Fadri Mosca um ein Autogramm. Er sei extra aus Kalifornien angereist, um das erste Weltcup-Rennen seines 22-jährigen Sohnes zu sehen. Sichtlich überrascht erfüllte Fadri Mosca, der Weltmeister von 1997, dem stolzen Vater seinen Wunsch. Schnell wurden beim Scuoler Erinnerungen wach. Schliesslich sind mehr als 22 Jahre vergangen, seit er in Kalifornien die Weltmeisterschaft gewann. Der junge Myles Silvermann war damals noch nicht einmal geboren.

Teilweise chaotisch

Der Snowboardsport mit seiner besonderen Subkultur und ausgeprägten Mentalität befand sich in den 1990er-Jahren in seiner Blütezeit. Fadri Mosca und sein älterer Bruder Cla waren vom Fahren auf einem Brett begeistert. Jede freie Minute verbrachten die Brüder im Schnee. «Alles andere war unwichtig», blickt der heute 46-jährige Mosca zurück. Die Organisation der Wettkämpfe sei damals teilweise chaotisch gewesen. An Strukturen, wie sie die Sportler und Athleten heute vorfinden, sei vor mehr als 20 Jahren nicht zu denken gewesen. «Bei den heutigen Rennen sind allein 40–50 «Rutscher» tätig», erklärt Mosca. Das sind jene Voluntari, die zwischen den Läufen dafür sorgen, dass die Piste



Fadri Mosca, der Weltmeister von 1997, ist heute Lehrer in Scuol. Im Video, welches mit der App «EngadinOnline» aktiviert werden kann, erklärt er die Unterschiede vom heutigen Snowboarden zu früher. Foto/Video: Mayk Wendt

in einem guten Zustand bleibt. Insgesamt waren mehr als 160 Freiwillige in Scuol im Einsatz. Hinzu kamen rund 50 Funktionäre inklusive Medienschaffende. «Damals waren sicher mehr Snowboarder als Helfer und Funktionäre am Anlass», sagt Mosca. «und vom ganzen Drumherum gab es bedeutend weniger.»

Weniger Freiheit, mehr Regeln

Dazumal wurden die Rennen auch schon im TV übertragen. Der Anlass am vergangenen Wochenende in Scuol war unter anderem in den USA, in Deutschland, Italien, Österreich, Slowenien und Norwegen zu sehen. Das SRF hat mit Nevin Galmarini als Gastkommentator zeitversetzt ausgestrahlt. Die Teilnehmer in Scuol kamen aus 20 Nationen, und insgesamt waren zehn

Schweizer Spitzenfahrer und Fahrerinnen am Start. Die Snowboarder sind durch die jeweiligen nationalen Verbände bestens organisiert und betreut. «Wir fuhren in Teams, die sich aus Fahrern unterschiedlicher Nationen zusammensetzten, ähnlich wie bei einem Formel-Eins-Team», erklärt Mosca. Bei den olympischen Spielen 1998 in Nagano war Snowboarden erstmals eine von 14 Disziplinen. «Damit änderte sich vieles», erinnert sich Mosca. Plötzlich sei alles reglementiert und weniger frei gewesen. «Das fing bei der Logogrösse unserer Sponsoren an.»

Die FIS steigt ein

1994 stieg die FIS in den beliebten Snowboardsport ein und führte eine zweite Liga mit Wettkämpfen. 1995 fiel der Entscheid, das Snowboarden olym-

pisch werden zu lassen, organisiert von der FIS. Zum grossen Ärger der damalige Dachorganisation International Snowboard Federation (ISF), deren Snowboarder zu den weltbesten zählten und deren Motto «Von Snowboarder für Snowboarder» lautete. «Es wurden sogar Sticker mit dem Schriftzug «bomb the FIS headquarter» verteilt», sagt Mosca mit einem Schmunzeln, darüber, wie absurd dies heute scheint. Schliesslich meldete die ISF 2002 Konkurs an und wurde aufgelöst.

«Fliegen im Schnee»

Fadri Mosca konnte vom Sport durchaus gut leben. Zum einen dank der Preisgelder, für den Weltmeistertitel gab es 6000 Dollar, und natürlich durch die Sponsoren. «Daran mangelte es nicht», blickt er zurück. Schliesslich sei

Teilnehmerrekord beim Snowboard Weltcup

Zuoberst auf dem Podest stand nach der dritten Austragung des FIS Snowboard Alpin Weltcup in Scuol bei den Damen Ramona Theresia Hofmeister aus Deutschland. Auf den zweiten und dritten Platz fuhren die Russinnen Sofia Nadyrshina und Milena Bykova. Die Schweizerinnen Julie Zogg, Ladina Jenny und Patrizia Kummer qualifizierten sich für das Finale, jedoch war danach Schluss. Sie fuhren auf die Plätze sechs, zehnte und 14. Bei den Herren wurde Andrey Sobolev aus Russland Erster, Benjamin Karl aus Österreich Zweiter, Dario Caviezel erreichte als einziger Schweizer zeitgleich mit Oskar Kwiatkowski aus Polen den dritten Platz.

Mit 45 Damen und 61 Herren aus insgesamt 20 Nationen verzeichnete der Event erstmals einen Teilnehmerrekord. (ep/pd)

der Sport sehr populär und damit auch interessant für Unternehmen gewesen. Natürlich sei auch das vermehrte Reisen schön gewesen, sagt er. «Aber das hiess auch weniger Zeit, um auf dem Brett zu stehen.» Mit 24 Jahren stieg Mosca schliesslich aus. Vermutlich hätten seine besten sportlichen Jahre noch vor ihm gelegen. «Es war einfach nicht mehr das Gleiche.» Es folgte die Lehrerausbildung und zahlreiche Tätigkeiten in Snowboardcamps, als Jugend- und Sportleiter-Ausbildner und dazu kam die Gründung der Familie. Mit seiner Lehrertätigkeit in Scuol und verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten ist Mosca ausgelastet. Kraft und Energie bekommt er nach wie vor durch den Wintersport. «Fliegen im Schnee» sei einfach das Schönste.

Mayk Wendt

Engiadina braucht einen starken Torhüter

Der CdH Engiadina verliert das Heimspiel gegen den EHC Illnau-Effretikon mit 4:6. Engiadina zeigte eigentlich eine gute Leistung, diese reichte aber nicht zum Überraschungssieg gegen den Tabellenzweiten.

NICOLO BASS

Eigentlich hat ein Eishockey-Torhüter einen schweren Stand: Entweder ist er der Held oder der Loser. Niemand redet davon, wenn der Engiadina-Captain Dea Biert mehrmals in einem Spiel lange Querpässe genau auf den Stock des Gegners spielt, oder der letztjährige Topscorer Fabrizio Mayolani fast schon fahrlässig alleine vor dem gegnerischen Torhüter versagt. Oder dass die erfahrenen Stürmer Sascha Gantenbein, Andri Riatsch, Fabrizio Mayolani und Sandro Ritzmann im vergangenen Jahr zusammen rund 60 Skorerpunkte sammelten und in dieser Saison nur auf knapp 20 Zähler kommen. Wenn der Torhüter einen schlechten Tag erwischt, wird er sofort kritisiert. Der Engiadina-Torhüter Mario Siegenthaler hat zu Beginn der Saison einige starke Leistungen gezeigt. In dieser Phase konnte Engiadina zuhause gegen Dürnten Vikings, Weinfelden und Dielsdorf-Niederhasli gewinnen und gegen Kreuzlingen-Konstanz einen Punkt holen. In den vergangenen Spielen gegen Lenzerheide-Valbella und am vergangenen Samstag gegen den



Der 15-jährige Torhüter Men Noggler kam in den Schlussminuten für den CdH Engiadina zum Einsatz und bekam viel Szenenapplaus. Foto: Marco Ritzmann

EHC Illnau-Effretikon konnte er seine Leistung nicht abrufen. Natürlich wäre ein Sieg gegen die stärkste Abwehrmannschaft EHC Illnau-Effretikon eine Überraschung gewesen. Siegenthaler hatte aber in diesem Spiel kein Glück und kassierte zudem mehr als ein faules Ei. In der 44. Minute, beim Stand von 2:5, wurde er ausgewechselt. So kam er erst 15-jährige Men Noggler zum Eisstand in der 2. Eishockey-Liga. Er bekam viel Szenenapplaus, Engiadina verlor schlussendlich mit 4:6.

Fehlende Kaltblütigkeit und Effizienz

«Wir waren gut aufgestellt und wollten gewinnen», sagt Engiadina-Trainer Benny Wunderer. Einmal mehr zeigten sich aber die diesjährigen Schwächen des Teams: Kaltblütigkeit und Effizienz. En-

giadina hatte zahlreiche Chancen, konnten diese aber nicht verwerten. «Wir spielen gutes Eishockey, uns fehlt das Torglück», so der Trainer. Eigentlich zeigte Engiadina eine starke Leistung gegen einen starken Gegner. Bis zur Hälfte des Spiels war die Partie ausgeglichen, Engiadina war zu Beginn des zweiten Drittels sogar die bessere Mannschaft. «Wir haben versucht das Glück zu erzwingen», sagt der Engiadina-Stürmer Sascha Gantenbein. «Die Einstellung stimmt, das Potenzial ist vorhanden», ergänzt er. Doch dann ging Illnau-Effretikon mit viel Dusel in Führung und zog bis zur zweiten Drittelpause auf 4:1 davon.

Engiadina benötigt ein Wunderspiel

Das letzte Drittel gewann Engiadina eigentlich mit 3:2, die Unterengadiner

verloren aber das Spiel mit 4:6. «Wir haben eigentlich eine gute Leistung gezeigt», so Wunderer. Nicht zufrieden war er mit der Torhüterleistung und mit der Toreffizienz. Ein Wunderspiel benötigt der CdH Engiadina am nächsten Samstag gegen den EHC Wallisellen. Die Unterengadiner müssen mit mehr als einem Tor Unterschied gewinnen und auf Schützenhilfe der Nachbarn aus St. Moritz hoffen, um die Qualifikation vor dem HC Eisbären St. Gallen zu beenden und damit den direkten Ligaerhalt zu erreichen. Gewinnt St. Gallen in St. Moritz und verliert Engiadina in Wallisellen, müssen die Unterengadiner in die Abstiegsrunde.

CdH Engiadina – EHC Illnau-Effretikon 4:6 (0:1, 1:3, 3:2).

Eishalle Gurlaina Scuol – 134 Zuschauer – SR: Boverio/Delgrosso.

Tore: 9. Hofer (Beeler, Thaler) 0:1; 25. Ritzmann (Linard Schmidt, Dario Schmidt) 1:1; 31. Lorenz Kuhn (Brunner) 1:2; 37. Hofer 1:3; 40. Brassler (Nicola Gretler) 1:4; 42. Linard Schmidt (Dario Schmidt, Denoth) 2:4; 44. Förderreuther (Vögeli) 2:5; 50. Giacomelli (Lorenz Kuhn, Nicola Gretler) 2:6; 55. Denoth (Stecher, Linard Schmidt) 3:6; 58. Tissi 4:6.

Strafen: 3 mal 2 Minuten gegen Engiadina; 2 mal 2 Minuten gegen Illnau-Effretikon.

Engiadina: Siegenthaler (Men Noggler); Livio Noggler, Alfons Mayolani, Denoth, Stecher, Biert, Bött, Tissi, Andri Riatsch, Gantenbein, Linard Schmidt, Ritzmann, Dario Schmidt, Pinösch, Schorta, Fabrizio Mayolani.

Illnau-Effretikon: Stücheli (Werren); Bulach, Schwarz, Thaler, Heuberger, Brassler, Gretler, Brunner; Beltrame, Beeler, Hofer, Förderreuther, Vögeli, Lionel Kuhn, Gabriel Gretler, Begert, Lorenz Kuhn, Giacomelli.

Bemerkungen: Engiadina ohne Spiller, à Porta, Campos, Benderer, Mauro Noggler, Schlatter, Albin Riatsch, Rocha, Rebelo, Toutsch.

Strichkampf bis zur letzten Runde

Eishockey Spannender könnte der Strichkampf nicht sein: Eine Runde vor Schluss der Qualifikation liegen der CdH Engiadina und der HC Eisbären St. Gallen punktgleich auf dem achten und neunten Rang. Lediglich die bessere Tor-differenz (ein Tor Unterschied) hält Engiadina über dem Strich. Dieses Duell wird am Samstag entschieden. Engiadina muss auswärts gegen Wallisellen antreten, und die Eisbären reisen nach St. Moritz. Wenn beide Mannschaften gewinnen oder verlieren, wird die Höhe des Sieges oder der Niederlage das Fernduell um den letzten Abstiegsplatz entscheiden. In der Tabelle ist der EHC Illnau-Effretikon mit Siegen über St. Gallen und Engiadina auf den zweiten Rang vorgestossen. Zudem haben Wallisellen und St. Moritz die Plätze getauscht. (nba)

1. Weinfelden	17	13	0	2	2	88:54	41
2. Illnau-Effretikon	17	10	4	0	3	82:41	38
3. Dürnten Vikings	17	12	0	1	4	70:49	37
4. Kreuzlingen-Konstanz	17	10	2	2	3	86:59	36
5. Wallisellen	17	5	4	1	7	70:72	24
6. St. Moritz	17	7	0	2	8	51:70	23
7. Dielsdorf-Niederhasli	17	5	2	1	9	53:65	20
8. Engiadina	17	5	0	1	11	48:70	16
9. Eisbären St. Gallen	17	4	1	2	10	54:77	16
10. Lenzerheide-Valbella	17	1	0	1	15	38:83	4

Die Zeitung lesen, auch wenn sie bereits zum Schuhe ausstopfen gebraucht wurde? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital



Engadiner Post
POSTA LADINA



**Todesanzeigen und Danksagungen
in der «Engadiner Post/Posta Ladina»
aufgeben**

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Stradun 404, Telefon 081 861 60 60.

Sollten Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln: werbemarkt@gammetermedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Todesanzeige

Mit Trauer erfüllt uns die Nachricht vom Tod unseres Mitarbeiters

Serge Avrunin

2. Dezember 1968 – 31. Dezember 2019

Seine hilfsbereite, von Menschlichkeit geprägte Art werden wir schmerzlich vermissen.

Mit den Angehörigen trauern wir um den Verstorbenen und werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Lernende, Betriebsleitung und Vorstand



Zur Erinnerung

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» veröffentlicht auf dieser Seite kostenlos Nachrufe für Verstorbene, die im Engadin, Val Müstair oder Bergell gelebt haben oder aufgewachsen sind. Erinnern auch Sie die Leserinnen und Leser der EP/PL in kurzen Worten und mit einem schönen Bild an einen verstorbenen Verwandten oder guten Bekannten.

Texte und Fotos sind erbeten an redaktion@engadinerpost.ch oder per Brief an Redaktion Engadiner Post/Posta Ladina, Via Surpunt 54, Postfach 297, 7500 St. Moritz.

Der Herr ist meine Zuversicht.

Psalm 103, 13



Foto: Daniel Zaugg



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Nicht auf Panik machen, aber auch nicht verharmlosen

14 Einsätze musste die Seerettung seit dem 7. Dezember im Oberengadin leisten. Wegen Personen, die im Eis eingebrochen waren. Die Situation ist und bleibt gefährlich. Ein «No-Go» ist gemäss Fachleuten zurzeit das Betreten des Silvaplanersees.

RETO STIFEL

Sonntagnachmittag, kurz vor 14.00 Uhr am Ufer des Silsersees in der Nähe des Bootshauses. «Hilfe, Hilfe», tönt es plötzlich vom See, rund 150 Meter vom Ufer entfernt. Eine Person ist im Eis eingebrochen. Rasch eilen zwei Leute mit an einem Seil befestigten Rettungsring herbei, um erste Hilfe zu leisten. Doch der Mann kann sich rasch selbst wieder auf die tragende Eisfläche zurückziehen und erreicht das Ufer zu Fuss. Der Rettungsring wird wieder an die dafür vorgesehene Stelle zurückgebracht. Dieser Zwischenfall ist glimpflich abgelaufen, andere weniger. Fast zur gleichen Zeit war Cristiano Luminati am gleichen See bei der Bucht von Plaun da Lej mit einem Rettungseinsatz beschäftigt. Auch dort konnte die Person schliesslich gerettet werden.

Silvaplanersee nicht betreten

Cristiano Luminati ist Präsident der neu gegründeten Seenkommission mit Vertretern der Seengemeinden St. Moritz, Silvaplana, Sils und Bregaglia. 14 Einsätze mussten alleine seit dem 7. Dezember geleistet werden, dazu dürften noch etliche Zwischenfälle wie der eingangs beschriebene kommen, welche in keiner Statistik auftauchen. «Wir wollen nicht auf Panik machen, wir wollen nichts verbieten, aber die Situation ist zurzeit sehr gefährlich», sagt Luminati. Der Sil-



Der Lej Suot bei Silvaplana: Die Gemeinde macht mit einem grossen Plakat darauf aufmerksam, dass das Betreten auf eigene Gefahr erfolgt.

Foto: Reto Stifel

sersee beispielsweise sei nicht, wie oft kolportiert, komplett zugefroren, die Eisdecke weise Lücken auf. Gerade bei Plaun da Lej gebe es eine riesige Schwachstelle. Ebenfalls auf dem St. Moritzersee beim Meierbogen sei die Situation gefährlich. Grösste Bedenken äussert Luminati beim Silvaplanersee. «Dieser sollte auf keinen Fall betreten werden», warnt er. Ein grosser Teil des Sees friere erst jetzt zu, oft sei die Eisdecke dort nicht viel dicker als einen Zentimeter. Luminati zufolge ist es eine der vordringlichen Aufgaben der Seenkommission, die seit dem 1. Januar tätig ist, noch besser zu informieren. Sei es mit mehr Informationstafeln oder auch

mit Besuchen in den Schulen. «Wir können nicht alles absperren, und wir verbieten den Leuten nicht, auf die Seen zu gehen. Aber wir wollen auf die Gefahr aufmerksam machen.» Er appelliert aber auch an die Selbstverantwortung.

Verhaltensregeln beachten

«Wie bei einer Ski- oder Bergtour auch, muss ich mir überlegen, wo allenfalls Gefahren lauern könnten», sagt er. Entsprechend gelte es, gewisse Regeln zu beachten, wenn man sich im Winter auf den Seen bewege (siehe auch Kasten). So empfiehlt Luminati möglichst dort Schlittschuh zu laufen, wo es bereits Spuren auf dem Eis hat. Grössere An-

sammlungen von Personen auf dem Eis – beispielsweise um mit dem Handy ein Selfie zu machen – sollten vermieden werden. Und er verweist darauf, dass sich auch Passanten, die begrüssenswertere Hilfe leisten wollen, oft selbst in Gefahr bringen, weil sie nicht abschätzen können, wie weit sie sich der eingebrochenen Person nähern können, ohne selbst im Wasser einzubrechen.

Auswirkungen der sozialen Medien

Dass am vergangenen Wochenende so viele Menschen auf den Seen unterwegs waren, führt Luminati neben dem schönen Wetter vor allem auch auf die Wirkung der sozialen Medien zurück.

Dort würden sich schöne Bilder und die Botschaft, dass die Seen gefroren seien, enorm schnell verbreiten und dazu führen, dass noch mehr Leute dieses Erlebnis geniessen wollen. «Das sollen sie auch, aber bitte mit Vorsicht», betont Luminati.

Er erwähnt auch die Schlittschuhläufer, für die es fast zu einem Sport geworden ist, als Erste möglichst unberührte Eisflächen zu befahren und dies dann in den sozialen Medien auch zu posten. Häufig seien das Leute, die sehr gut ausgerüstet seien, unter den Kleidern eine Schwimmweste tragen würden und Hilfsgeräte bei sich hätten, um sich aus dem Wasser zu ziehen. «So ausgerüstet gehen sie aber tendenziell ein grösseres Risiko ein. Vor allem aber animieren sie andere, nicht so gut ausgerüstete Leute, ihnen zu folgen», gibt Luminati zu bedenken.

Koordinationsbedarf bei Rettern

In den 14 Unfällen wurde bis jetzt nur eine Person schwer verletzt. Gemäss Luminati läuft die Rettung zurzeit noch über zwei verschiedene Kanäle. Entweder wird über die Nummer 117 die Polizei alarmiert, dann rücken neben der Polizei auch Krankenwagen und Feuerwehr aus, welche für die Seerettung ausgebildet seien. Oder aber die Alarmierung läuft direkt über die Rega, welche die Rettung dann selbstständig organisiert. «Da gibt es sicher noch einen gewissen Optimierungsbedarf», sagt Luminati.

Die Verhaltensregeln bei Schwarzzeis

Schwarzzeis ist schön, aber auch trügerisch. Die Gemeinden mahnen zur Vorsicht und betonen: Das Betreten der Seen im Engadin geschieht auf eigene Gefahr. Wer das faszinierende Naturschauspiel Schwarzzeis dennoch in all seinen Facetten erleben möchte, sollte folgende Grundsätze beachten:

- Betreten Sie die Eisfläche nie alleine.
- Meiden Sie Bruchstellen und milchige Partien sowie Einfluss-, Durchfluss- und Abflussstellen.
- Eruiieren Sie die Dicke der Eisdecke anhand von Rissen im Eis oder durch Probebohrungen mit Eispickel.
- Betreten Sie die Seen nur bei guten Lichtverhältnissen.
- Was tun, wenn es zu einem Eisbruch kommt? Reagieren Sie richtig:
 - Bewahren Sie Ruhe.
 - Breiten Sie die Arme aus und versuchen Sie, sich auf die Eisfläche hochzurobben – zurück in die Richtung, aus der Sie gekommen sind.
 - Falls das Eis nicht trägt, brechen Sie dieses mit den Ellbogen weg, bis Sie zu einer tragfähigen Stelle gelangen.
 - Sobald Sie wieder auf dem Eis sind, robben Sie zunächst auf dem Bauch liegend weiter von der Einbruchsstelle weg.
 - Helfer sollten sich unter unbedingter Beachtung der eigenen Sicherheit dem Verunglückten vorsichtig auf dem Bauch nähern und versuchen, Skistöcke, Rettungstangen, Rettungsring oder ein Seil zu reichen (Posten mit Rettungsmaterial sind zum Teil am Ufer vorhanden).
 - Passanten sollten umgehend die Rettungskräfte alarmieren: Tel. 117. (pd)

Anzeige



MUSIC@CELERINA.CH

Jeden Mittwoch in Celerina.
Meet you there.

15. Januar 2020
**THE WAFFEL
MACHINE
ORCHESTRA**
Cresta Palace Hotel

Stil: Swing
Apéro-Konzert: ab 18.30 Uhr
Haupt-Konzert: ab 21.00 Uhr
Tel.: +41 81 836 56 56
www.waffle.banjocircus.com

Freier Eintritt

MUSIC@CELERINA
WINTER SPECIAL 2020

Samstag, 11. April 2020
16.00 – 19.30 Uhr bei der Bar
Finale

Engadin. Diese Berge, diese Seen, dieses Licht.

WETTERLAGE

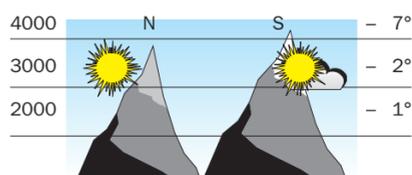
Hochdruckeinfluss sorgt in den kommenden Tagen für zumeist recht freundliches Wetter. Gleichzeitig bringt der in der Höhe herrschende West- bis Südwestwind relativ milde Luft in die Alpen, sodass das Temperaturniveau weiterhin deutlich zu hoch für die Jahreszeit ist.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Zumeist recht sonniges, mildes Wetter! Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang dominiert heute die Sonne am Himmel. Nur ein paar hochliegende, vielleicht sogar mittelhohe Wolkenfelder könnten den Himmel etwas zieren. Dazu sind die Temperaturen weiterhin für den aktuellen Monat zu hoch und besonders an den Sonnenhängen ist es merklich zu mild. In den Nachmittagsstunden steigen die Temperaturen in den Tälern zumeist auf Werte zwischen 0 und plus 4 Grad. An ausgesprochenen Sonnenhängen könnte sogar die 5-Grad-Marke überschritten werden.

BERGWETTER

Auf den Bergen herrscht weiterhin recht mildes und zumeist sehr sonniges Wetter, wobei ein paar Wolkenfelder durchziehen dürften. Dabei könnten die Sichtbedingungen beim Wintersport ein wenig eingeschränkt sein, und eine Skibrille wäre vorteilhaft. Es ist weiterhin relativ mild.



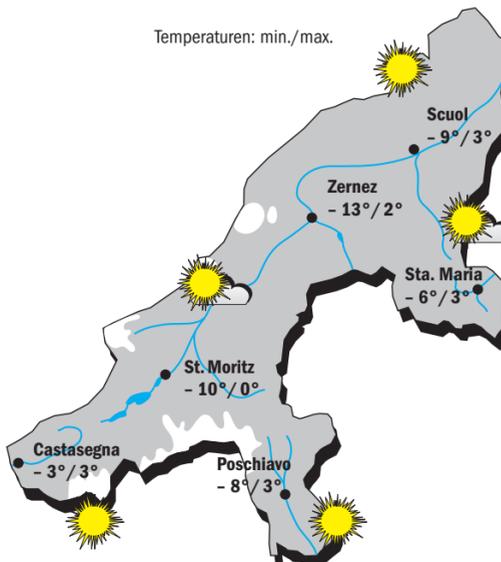
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	- 9°	Sta. Maria (1390 m)	- 2°
Corvatsch (3315 m)	- 4°	Buffalora (1970 m)	- 14°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 14°	Vicosoprano (1067 m)	- 2°
Scuol (1286 m)	- 5°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	- 3°
Motta Naluns (2142 m)	- 1°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
☀️ °C - 8 / 3	☀️ °C - 8 / 3	☀️ ☁️ °C - 7 / 4

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
☀️ °C - 10 / 1	☀️ °C - 10 / 3	☀️ ☁️ °C - 9 / 3